

Geschäftsbericht
2012





7

Vorwort

9

Das Studentenwerk
in Zahlen

15

Hochschul-
gastronomie

25

Wohnen

33

Studien-
finanzierung

41

Kultur.
Internationales.
Soziales



51

Beratung

59

Kommunikation

63

Personelle
Entwicklung

70

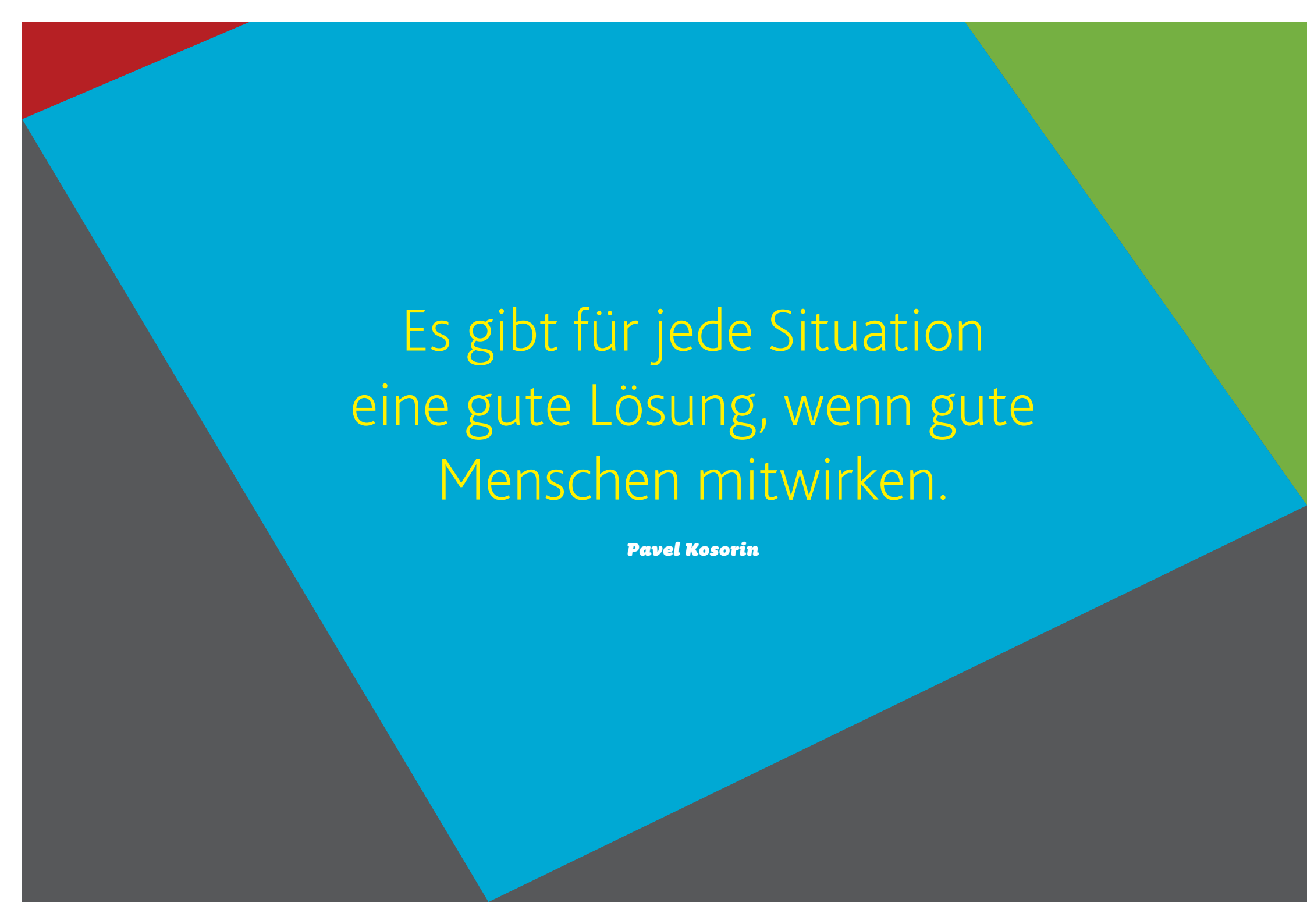
Jahresabschluss

75

Organe

81

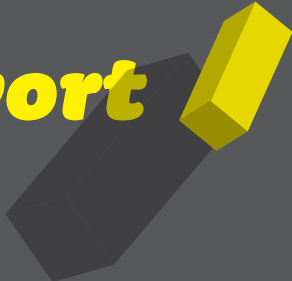
Redaktion



Es gibt für jede Situation
eine gute Lösung, wenn gute
Menschen mitwirken.

Pavel Kosorin

Vorwort



Stresstest
erfolgreich
bestanden!

Das wohl wichtigste Thema 2012 war der Umgang mit dem doppelten Abiturjahrgang und der Abschaffung der Wehrpflicht. 30 Prozent mehr Studienanfänger waren prognostiziert, die alle wohnen und essen, beraten und finanziert werden wollen. Die Herausforderung am Umgang mit dieser Aufgabenstellung war, dass es sich nicht um eine nachhaltige Erhöhung der Studienanfänger handelte, sondern nur um einen Peak, der nur begrenzte Zeit anhält. Also Lösungen schaffen, ohne Überkapazitäten aufzubauen. Eine Aufgabe für unser Fingerspitzengefühl und nachhaltiges Denken. Rückblickend auf das Geschäftsjahr ist uns dieser Spagat in allen betroffenen Abteilungen sehr gut geglückt.

2012 war für mich ein Jahr, in dem das Studentenwerk Karlsruhe bewiesen hat, dass sowohl seine Struktur wie auch seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen flexibel, schnell und kompetent mit Ausnahmesituationen umgehen können. Zeichen dieser Kompetenz ist, dass es in Karlsruhe und Pforzheim keine größeren Probleme mit studentischem Wohnraum oder unerträglich lange Schlangen an den Ausgaben der Mensen gegeben hat.

Durch den Aufbau von rund 600 Wohnheimplätzen in den letzten drei Jahren, durch intelligente Konzepte und Erweiterungen der Infrastruktur in der Hochschulgastronomie und durch die Verstärkungen bei der Studienfinanzierung waren wir jederzeit voll handlungsfähig. Auch neue kommunikative Wege nach innen und außen haben dazu beigetragen, dass wir die Herausforderung doppelter Abiturjahrgang bestens meistern konnten.

Aber das Studentenwerk ist ja noch mehr als Wohnen, Essen und BAföG. Auch in der Psychotherapeutischen Beratung, der Rechtsberatung und der Sozialberatung, in der Kommunikation, in den Betreuungseinrichtungen für Kinder Studierender, im International Student Center und in der studentischen Kultur wurde trotz der gestiegenen Belastung wieder sehr gute und professionelle Arbeit geleistet.

In diesem Geschäftsbericht erhalten Sie von den verantwortlichen Abteilungs- und Stabsstellenleiter/-innen eine Übersicht über die wichtigsten Aktivitäten im Geschäftsjahr, damit Sie sich von unserer Arbeit selbst ein Bild machen können.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die das Studentenwerk nach innen und außen so stark gemacht haben, dass außergewöhnliche Situationen jederzeit schnell und effizient gelöst werden können. Und auch dem Verwaltungsrat und der Vertreterversammlung gilt mein Dank für die Unterstützung im Geschäftsjahr.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Postert – Geschäftsführer

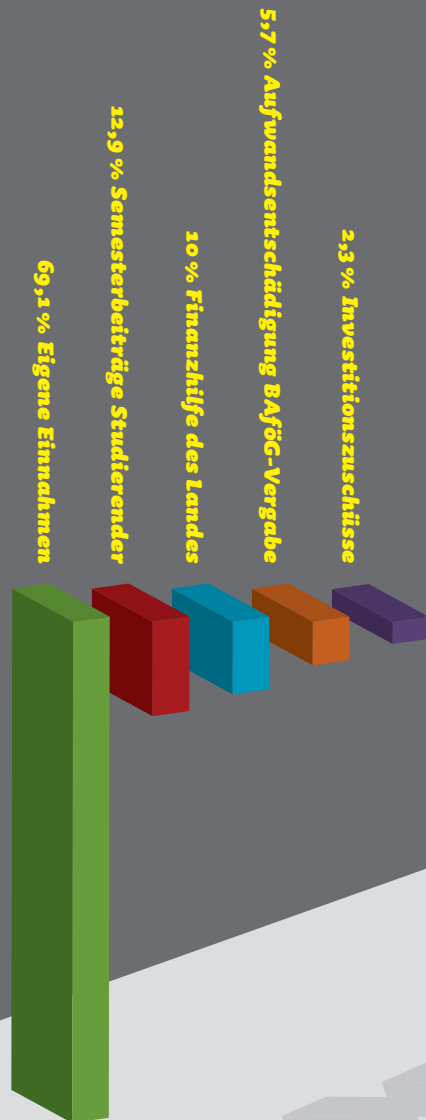


Nicht alles was zählt
kann gezählt werden,
und nicht alles, was gezählt
werden kann, zählt.

Albert Einstein



Abb. 1: Zusammensetzung der Einnahmen im Jahr 2012



Unsere Arbeit im Überblick

Ein erfolgreiches Studium braucht eine ausgewogene Bilanz zwischen Lernen und Leben. Nicht nur die ausgezeichneten Hochschulen in Karlsruhe und Pforzheim tragen ihren Teil dazu bei. Auch die sehr guten Rahmenbedingungen sind hierfür ein wichtiger Faktor. Denn die Studienzeit ist doch sehr maßgeblich damit verbunden, wie man sich in der Stadt seiner Wahl gefühlt hat, wie leicht oder schwer man mit der Stadt zurecht kam. Und gerade an einem stark technologisch geprägten Hochschulsandort bewegt eine gute Infrastruktur Absolventen auch dazu, nach Ihrem Abschluss gemeinsam mit ihrem Know-how in der Stadt zu bleiben.

Das Studentenwerk Karlsruhe ist der kompetente Partner für das studentische Leben und die erste und beste Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Studium.

Wir sind der richtige Ansprechpartner für:

- Die Studienfinanzierung und die Vergabe von BAföG
- Den Bau, die Vermietung, den Unterhalt und die Verwaltung von Studentenwohnheimen
- Den Betrieb von Mensen, Cafeterien und Cafébars
- Die Vergabe von Darlehen und von Geldern aus Solidaritätsfonds
- Die kostenlose psychotherapeutische, soziale und rechtliche Beratung
- Die Vergabe von Plätzen für Kinder Studierender in selbst verwalteten Kinderbetreuungseinrichtungen
- Die Aufbereitung aller Informationen für Studierende, die zum täglichen Leben benötigt werden
- Die Unterstützung der Studierenden bei kulturellen Projekten
- Die Unterstützung ausländischer Studierender bei der Integration

Die Leistungen des Studentenwerks sind ausschließlich an Studierende gerichtet und werden über Semesterbeiträge der Studierenden (12,9 %), Finanzhilfe des Landes (10,0 %), Aufwandsentschädigung BAföG-Vergabe (5,7 %), Investitionszuschüsse (2,3 %) und eigene Einnahmen (69,1 %) finanziert.

Abb. 2: Anzahl Studierende 2012

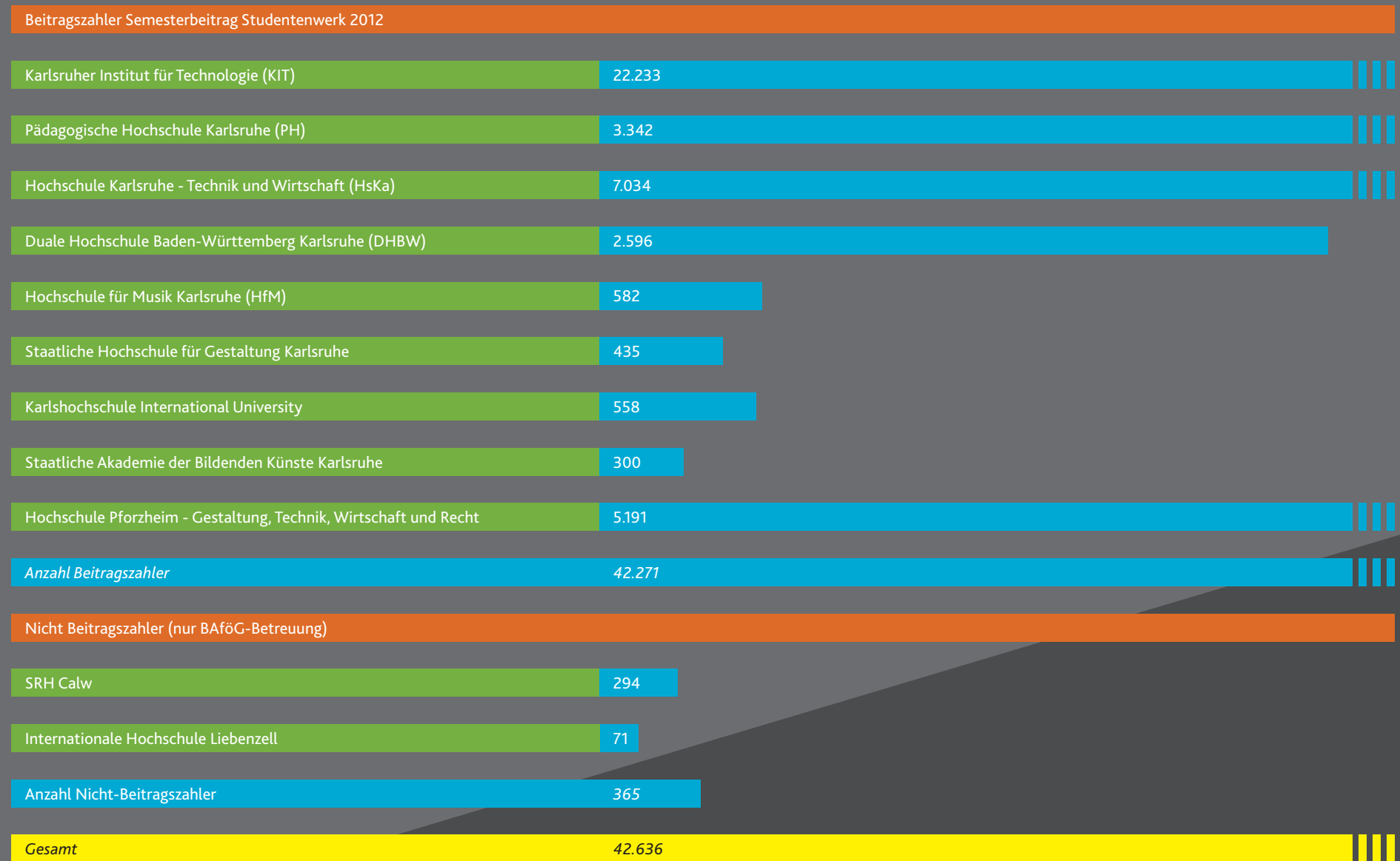


Abb. 3: Finanzierung im Vergleich 2010 / 2011 / 2012 (ohne Studiticket)

	2010	2011	2012
Semesterbeiträge	3.042.890	3.246.423	3.408.915
Finanzhilfe	2.626.592	2.626.592	2.626.592
BAföG-Vergabe	1.361.709	1.449.215	1.505.075
Investitionszuschüsse	593.488	618.752	615.886
Projektförderung	91.581	249.614	0
Eigene Einnahmen	16.372.492	16.943.144	18.185.894
Gesamt	24.088.752	25.133.740	26.342.362



Man soll dem Leib
etwas Gutes bieten,
damit die Seele Lust hat,
darin zu wohnen.

Winston Churchill

A 3D digital illustration of a kitchen scene. In the center, a large, bold, green text reads "Hochschul-
gastronomie". The text is surrounded by numerous floating, colorful geometric shapes (cubes, spheres, stars) and kitchen items (forks, knives, wine glasses) that appear to be falling or floating in the air. The background is a light gray gradient. The floor is a light gray surface with faint lines, and the text and objects cast soft shadows onto it.

Hochschul- gastronomie

Mensen und Cafeterien
des Studentenwerks
sorgen in den Lernpausen
für neue Energie.



Hochschulgastronomie

Das Jahr 2012 steht für die Weichenstellung und den Beginn zukunftsorientierter Projekte der Hochschulgastronomie. Im Fokus standen Modernisierungen und Erweiterungen der studentischen Verpflegung. Besonders die steigenden Studierendenzahlen durch den doppelten Abiturjahrgang 2012 und der Wegfall der Wehrpflicht haben unser Handeln geleitet.

Infrastruktur

In unseren Einrichtungen mussten praktische Lösungen erarbeitet werden, mit denen auf die gestiegenen Kundenzahlen reagiert werden konnte. Dabei konnten wir folgende Lösungen umsetzen:

- In der Mensa Moltke konnte mit der beliebten Curry Queen im Obergeschoss eine zusätzliche, moderne Ausgabelinie geschaffen werden.
- An den Standorten Karlsruhe und Pforzheim unterstützen zwei neue mobile Verkaufswagen die Einrichtungen.
- In den Cafeterien Holzgartenstraße und Moltkestraße können die Studierenden von einem erweiterten Speisenangebot profitieren.
- Die Theke der Cafeteria Am Adenauerring wurde erweitert, sodass für 2013 eine flexible Möglichkeit für zusätzliche Angebote geschaffen wurde.
- In der Cafeteria Bismarckstraße wurde die Modernisierung der Theke auf den Weg gebracht. Der Umbau wird zu Beginn 2013 realisiert.
- Neben den Erweiterungen des Angebots und der Ausgabelinien haben wir uns auch für die Schaffung von weiteren Sitzplätzen eingesetzt. Mit der Nutzung des Festsaals im Studentenhaus konnten zu Beginn des Wintersemesters zusätzliche Sitzplätze realisiert werden.
- Der Anbau im Innenhof der Mensa mit 86 Sitzplätzen nimmt bereits Formen an und wird in 2013 fertiggestellt.

Technische Innovation und Umweltschutz

Das Projekt zur Erneuerung der Kälteanlage für die Mensa Am Adenauerring konnte in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Karlsruhe, dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg und dem Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg im Herbst 2012 erfolgreich gestartet werden. Die Vorarbeiten sind abgeschlossen – die Fertigstellung ist für 2013 geplant. Das Verfahren der Kälteerzeugung ist dabei deutschlandweit einzigartig und besonders ökologisch.

Qualität

Das Qualitätsbewusstsein der Studierenden nimmt immer mehr zu. Das führt dazu, dass qualitativ hochwertige Produkte viel stärker nachgefragt werden. Umfragen unter unseren Gästen und auch die Verkaufszahlen dieser Produkte belegen das. Die Verwendung von zum Beispiel Fleisch aus artgerechter Tierhaltung (Qualivo-Fleisch), MSC-zertifiziertem Fisch aus nachhaltigem Fischfang und der größtmögliche Einsatz von regionalen und Bio-Produkten ist daher für uns ein wichtiger Baustein im nachhaltigen Einkauf.

Die stetige Verbesserung der Qualität ist unser Anspruch. Daher haben wir ein Qualitätsmanagement gestartet und Mitarbeiter durch Weiterbildung für die Umsetzung qualifiziert. Die Umsetzung des Qualitätsmanagements wird durch Verfahrensanpassungen, regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter und durchgängige Dokumentationen sichergestellt. Ziel des internen Monitorings ist es, die bestehenden Module, wie beispielsweise Hygiene- und Risikomanagement, in einem homogenen Konzept zusammenzuführen und eine Qualitätssteigerung sicherzustellen.

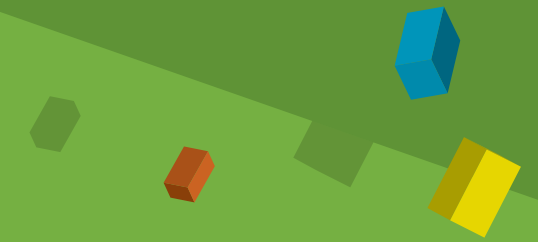
Transparente Ausschreibungsprozesse und Vergabeverfahren sind ebenso Teil des Qualitätsprozesses und dienen als Basis für nachhaltige und wirtschaftliche Entscheidungen.

Netzwerke und gastronomische Aktionen

Das Jahr 2012 konnte mit zwei besonderen kulinarischen Highlights aufwarten.

Im April wandelte sich die Mensa Moltke zum Gourmettempel: Der Empfang der Netzwerk-Veranstaltung des Institute of Culinary Art (ICA) fand erstmalig in Karlsruhe statt. Die Spitzenköche Johann Lafer, Karlheinz Haase und Bernd Trum begeisterten unsere Gäste. Das KIT stellte mehrere interessante Fachvorträge, die Küchenparty wurde vom Studentenwerk Karlsruhe übernommen.

Im Herbst wurde die Mensa Moltke zu einem chinesischen Sternerestaurant: Eine Delegation mit chinesischen Köchen der Jiao Tong Universität Shanghai besuchte uns im Rahmen der chinesischen Esskulturtage und bereitete für unsere Studierende und Gäste exzellente landestypische Gerichte zu. Im Frühjahr hatte bereits eine Delegation des Studentenwerks Karlsruhe die Gelegenheit wahrgenommen, an der Jiao Tong Universität deutsche Küche anzubieten. Nicht nur in der Wirtschaft wird



China ein immer wichtigerer Partner, auch kulinarisch findet gegenwärtig ein aktiver Austausch statt. Nicht zuletzt, weil die Gruppe der chinesischen Studierenden mittlerweile die größte Gruppe internationaler Studierender an unseren Hochschulen repräsentiert und die europäischen Nachbarn längst überholt hat.

Bereits zum vierten Mal fand der Deutsch-Französische Austausch im Juni des Jahres statt. Zwei Köchinnen aus Strasbourg bzw. Mulhouse eröffneten die EM-Spezialitätenwoche und verwöhnten unsere Studierenden mit typisch französischen Menüs.

Ein Köche- und Erfahrungsaustausch in Kooperation mit den Studentenwerken Mannheim und Freiburg ist zwischen den Universitäten Pisa, Florenz und Siena vereinbart und startet 2013.

Mehrere Aktionswochen bereicherten 2012 den Speiseplan und sorgten für Abwechslung. Beispielsweise wurden anlässlich der EM im Juni internationale Spezialitäten, passend zu den teilnehmenden Ländern der EM angeboten. Die positiven Rückmeldungen zu unseren Aktionswochen bestärken uns darin, diese weiterzuführen.

Ein Novum in unseren Cafeterien sind die sogenannten „Heißen Theken“, die wir Mitte 2011 eingerichtet haben. Aufgrund der veränderten Nachfrage bei der Zwischenverpflegung haben wir kleine Mahlzeiten mit ins Programm genommen. Den Studierenden steht ein täglich wechselndes und vielseitiges Angebot mit einer vegetarischen Auswahl zur Verfügung. Die Speisepläne werden jeweils monatlich veröffentlicht.

Gemeinsam mit der katholischen Hochschulgemeinde und der evangelischen Studierendengemeinde haben wir mit unserem Solidaritätessen in den Mensen und den Soli-Muffins in den Cafeterien einen stetigen Beitrag zu sozialen Projekten etabliert. Bis April 2012 unterstützten wir das Projekt „Lernen statt Heiraten“ der Initiative „Avenir Femme“, das Mädchen in Kamerun eine berufliche Zukunft ermöglicht. 7.500 € konnten an das Projekt überwiesen werden. Im Anschluss starteten wir unter dem Motto „Gewächshaus statt Slumhütte!“ ein Projekt zur Unterstützung der Kleinbauern im Andenhochland Perus und Boliviens in Zusammenarbeit mit MISEREOR. Ziel ist es, durch Ausbildung der Kleinbauern und Hilfen die Erosion der Böden zu stoppen, Erträge zu erzielen und damit die Landflucht zu stoppen. Wir bedanken uns besonders bei allen Studierenden, die das „Soliessen“ seit Jahren mit 25 Cent pro Solidaritätessen sowie mit 10 Cent pro Soli-Muffin unterstützen.



Kundenfeedback

Die elektronischen Medien bieten den Nutzern schnelle und unkomplizierte Informationen. Und so können iPhone- oder Android-nutzer mit der App „UNlverse“ den aktuellen Speiseplan abrufen und unmittelbar das Essen bewerten.

Darüber hinaus haben wir eine repräsentative Umfrage bei unseren Gästen der Mensa Am Adenauerring und der Mensa Moltke in Auftrag gegeben. Hierbei konnten wir in der Zusammenarbeit mit der Hochschule Pforzheim Synergieeffekte nutzen. Die Hochschule Pforzheim entwickelte einen Fragebogen, der mit Unterstützung durch das KIT, die Hochschule für Technik und Wirtschaft und die Pädagogische Hochschule an Studierende, Mitarbeiter/-innen und Professor/-innen versandt wurde. Erfragt wurden u. a. Zufriedenheit mit Angebot und Qualität des Essens, Warte- und Öffnungszeiten. Die Antworten und Verbesserungsvorschläge wurden gezielt ausgewertet. Daraus resultierend wurden kurz- und langfristige Maßnahmen abgeleitet.

Die aus beiden Quellen gewonnenen Informationen dienen der nachhaltigen Qualitätssicherung und stellen wichtige Instrumente für die Messung der Kundenzufriedenheit dar.

Hygiene

Das 2011 mit unserem beratenden Hygieneinstitut entwickelte HACCP-Konzept wurde final in der Praxis eingesetzt. Ein Arbeitskreis aus mehreren verantwortlichen Mitarbeitern erarbeitet regelmäßig Anpassungen, die aus der aktiven Verbesserung und Veränderung von Prozessen herrühren.

Das HACCP-Handbuch bildet einen Teil unseres stetigen Qualitätsmanagements, in dem wir über die gesetzlichen Vorschriften hinaus Standards setzen. Basis ist die Festlegung der Regelprozesse und durchgängige Dokumentation. Es hat sich als optimales Sicherungsinstrument im Bereich der Hygiene bewährt. Darüber hinaus bietet es den Mitarbeitern Fachinformationen zu allen Fragen der Hygiene.

Der Erfahrungsaustausch mit anderen Studentenwerken im Bundesgebiet wurde vertieft. So konnten zu Themen wie Mitarbeiterschulungen, Umsetzung von Hygienestandards und Innovationen in der Prüftechnik wertvolle Informationen gewonnen werden.

Geschäftsfeld: Zahlen, Daten, Fakten

Das Studentenwerk Karlsruhe verpflegte im Geschäftsjahr 2012 Studierende und Mitarbeiter von neun Hochschulen in Karlsruhe und Pforzheim. In vier selbstkochenden Mensen und 3 Essensausgaben wurden 1.925.243 Essen, davon 1.599.353 studentische Essen, ausgegeben – eine neuerliche Zunahme um 5,0 % bei weiter steigenden Studierendenzahlen (2010: 37.062, 2011: 40.013, 2012: 42.271). Im Geschäftsjahr wurden pro Tag in der Mensa Am Adenauerring 5.200 Essen, in der Mensa Moltke 1.550 Essen und in der Mensa Tiefenbronner Straße in Pforzheim 1.010 Essen im Jahresdurchschnitt (inklusive Semesterferien) produziert.

Abb. 1: Zahlen der Hochschulgastronomie

Zahlen der Hochschulgastronomie	2011	2012	Veränderungen in %
Kochtage im Geschäftsjahr			
Kochtage	247	246	- 0,01
Anzahl der Essen			
Studentische Essen	1.514.065	1.599.353	+ 5,63
Gesamtessen	1.832.787	1.925.243	+ 5,00
Einnahmen der Hochschulgastronomie in Euro			
Umsatzerlöse Mensen	5.446.765	5.790.047	+ 6,30
Umsatzerlöse Cafeterien	3.289.643	3.598.859	+ 9,40
Erlöse gesamt	8.736.408	9.388.906	+ 7,47
Umsatz je Essen	2,97	3,01	+ 1,35
Kosten der Hochschulgastronomie in Euro			
Wareneinsatz Mensen	2.709.157	2.931.260	+ 8,20
Wareneinsatz Cafeterien	1.496.116	1.636.169	+ 9,40
Wareneinsatz gesamt	4.205.273	4.567.429	+ 8,61
Wareneinsatz pro Essen	1,48	1,52	+ 2,70
Gesamtkosten pro Essen	5,38	5,45	+ 1,30
Personalkosten gesamt	4.490.000	4.660.000	+ 3,78
Kosten gesamt	8.695.273	9.227.429	+ 6,12
Verhältnis WE / Umsatz Cafeterien	45,48 %	45,46 %	- 0,02
Gesamterträge Hochschulgastronomie	9.369.668	9.936.988	+ 6,10
Gesamtaufwendungen Hochschulgastronomie	13.348.109	14.279.387	+ 7,00
Bereichsergebnis Hochschulgastronomie	- 3.978.441	- 4.342.399	+ 9,10
Kostendeckungsgrad Hochschulgastronomie	70,19 %	69,59 %	- 0,60



Sechs Mensen sorgen bei den Studierenden für Genuss und genug Brennstoff an langen Uni-Tagen.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde pro Mittagessen im Schnitt ein Umsatz von 3,01 € erzielt. Die Herstellungskosten je Essen betrugen im Berichtsjahr 5,45 €. Der Kostendeckungsgrad in der Hochschulgastronomie lag bei 69,59 %.

In der Hochschulgastronomie waren 2012 insgesamt 165 Mitarbeiter beschäftigt, davon 80 in Teilzeit.

Entwicklung des Geschäftsfeldes im Jahr 2012

Das Geschäftsjahr war für den Bereich Hochschulgastronomie wirtschaftlich ein erfolgreiches Jahr. Die positiven Zahlen geben unseren Entwicklungsvorgaben recht. Im Geschäftsfeld konnten die Erträge aus dem Warenverkauf von 8,74 Mio. € auf 9,39 Mio. € gesteigert werden. Der Wareneinsatz ist von 4,21 Mio. € auf 4,57 Mio. € gestiegen. Die Aufwendungen für Personal inklusive Fremdpersonal lagen 2012 mit 4,66 Mio. € um 163 TEuro höher als 2011 (4,49 Mio. €). Das Bereichsergebnis liegt mit –4,34 Mio. € vor Zuschüssen und Studentenwerksbeiträgen um 364 TEuro schlechter als im Vorjahr. Das Defizit resultiert aus den tariflichen Erhöhungen zum 1.4.2011 und zum 1.1.2012 sowie der allgemeinen Inflationsrate und einer Nachzahlung der Energiekosten für die Einrichtung in Pforzheim für die Jahre 2009 bis 2011.

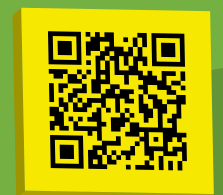
Prognosen für 2013

Mehrere Bauvorhaben aus 2012 können in 2013 abgeschlossen werden:

Die neue kältetechnische Anlage, die modernisierten Theken der Cafeterien Am Adenauerring und Bismarckstraße sowie der Anbau im Mensahof werden fertiggestellt und in Betrieb genommen. Das Investitionsvolumen für diese Maßnahmen beträgt ca. 1.59 Mio. €. Hiervon wurden vom Land Baden-Württemberg 70 % bezuschusst.

Beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) wurde zudem ein Antrag auf Modernisierung einer der Küchen der Mensa Am Adenauerring gestellt. Ebenso sind die Schaffung einer weiteren Ausgabelinie und die Aufstockung der Sitzplatzkapazität in Planung. Ein neues Leitsystem für Mensen und Cafeterien zur schnellen und gezielten Information unserer Kunden ist in Vorbereitung.

Die konsequente Weiterführung dieses Weges, unsere Einrichtungen wirtschaftlicher und zukunftssicher zu gestalten, wird auch im nächsten Jahr Aufgabe und Ansporn zugleich sein.





Durch Weisheit wird
ein Haus gebaut
und durch Verstand
erhalten.

Bibel, Sprüche Salomos

A 3D illustration on a light gray background. The word "Wohnen" is written in a large, bold, blue, sans-serif font. It is surrounded by a variety of colorful 3D geometric shapes, including cubes, rectangles, and spheres in shades of red, blue, green, yellow, and purple. Some shapes are scattered around the word, while others are clustered together. In the upper left, there are several white clouds hanging from the top, with a yellow sun and a blue raindrop. A yellow lightning bolt is also visible. In the lower left, there are small green trees and a small orange house. The overall scene is a vibrant, abstract representation of living or housing.

Wohnen



Wohnen

Ein erfolgreiches Studium hängt auch wesentlich mit einer guten studentischen Infrastruktur zusammen. Der Bereich studentisches Wohnen spielt dabei eine große Rolle. Denn bezahlbarer Wohnraum ist eine wesentliche Größe bei der Entscheidung für einen Studienstandort. Diesen Wohnraum zur Verfügung zu stellen ist unser Anliegen und mit 20 Mitarbeitern die Aufgabe der Abteilung Wohnen.

Geschäftsfeld

Wir begleiten Studierende in Karlsruhe und Pforzheim bei der Wohnungssuche, sind Wohnraumgeber und zuständig für den Bau neuer und die Instandhaltung bestehender Wohnheime. Die Abteilung Wohnen gliedert sich in die zwei Aufgabenbereiche – Verwaltung und Technik.

- Der Verwaltungsbereich reicht von der Akquirierung geeigneter Mieter und Mieterinnen für die eigenen und angemieteten Objekte über Abschlüsse von Mietverträgen bis hin zur Abrechnung der Mieterkonten. Die Vermittlung von privaten Zimmern und Wohnungen an Studierende auf der einen und die Beratung privater Vermieter auf der anderen Seite sind zentrale Aufgaben der Verwaltung.
- Der technische Bereich der Abteilung umfasst die Betreuung aller Projektabschnitte, die ein bauliches Objekt von der Idee bis zur Aufgabe durchläuft: Bauen, Kaufen oder Mieten eines geeigneten Wohnobjektes unter Berücksichtigung der Standorte, der umgebenden Infrastruktur und der studentischen Belange sowie die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen an den Bestandsgebäuden. Beim Bau eines neuen Wohnheims, dem Umbau eines bestehenden, angekauften Gebäudes als auch bei Gebäudesanierungen bedeutet dies, konkrete Planungen durchzuführen, Wohnstrukturen festzulegen, die Baumaßnahmen zu begleiten, sämtliche Kosten zu berechnen und zu überwachen sowie für die weitere Instandhaltung des fertiggestellten Objekts zu sorgen. Für sämtlichen, neu geschaffenen Wohnraum steht hier eine sozialverträgliche, für den Studierenden bezahlbare Miete im Vordergrund. Weiter unterliegt dem Bereich das technische Gebäudemanagement sämtlicher angemieteter und im Eigentum befindlicher Wohnheime.

Zahlen und Fakten

Die Abteilung Wohnen des Studentenwerks betreibt und verwaltet 21 Studentenwohnanlagen in Karlsruhe und Pforzheim mit 2.753 Wohnheimplätzen in 38 Gebäuden. Die studentischen Umsatzerlöse betrugen im Geschäftsjahr etwa 6,8 Mio. € und lagen durch den Bezug des neuen Wohnheims in der Tennesseeallee 14, dem angemieteten Gebäude auf dem Grundstück der ehemaligen Mackensenkaserne zum WS 2012/2013 höher als im Vorjahr.

In Karlsruhe standen 2.282 Wohnheimplätze und in Pforzheim 471 Wohnheimplätze zur Verfügung. Der Durchschnittspreis für ein möbliertes Zimmer in einem Wohnheim lag in 2012 inklusive aller Betriebskosten bei 221,69 €, wobei es sich hier um Warmmieten handelt, welche auch Kosten wie Internetnutzung etc. beinhalten. Die Bewirtschaftungskosten blieben bei den meisten Wohnheimen gegenüber 2011 trotz gestiegener Energiekosten nahezu unverändert. Die durchgeführten Maßnahmen und Energieoptimierungen sowohl bei den Neubauten als auch bei den Bestandsgebäuden zahlen sich somit weiterhin zugunsten preiswerter Mieten aus.

Unser neuestes Wohnheim:
Das Max-Kade-Haus in der
Tennesseeallee 14 mit 212
Plätzen.



Erneuerung von Heizungsanlagen

Wohnheim Beuthener Straße 6

Nach Abschluss der umfangreichen, energetischen Sanierungen des Gebäudes Beuthener Straße 6 musste im Anschluss die in die Jahre gekommene und veraltete Heizungsanlage komplett erneuert werden. Bei dem aus dem Jahr 1991 stammenden Gebäude mit insgesamt 80 Wohnheimplätzen kam zur zukünftigen Reduzierung des Energieverbrauchs eine neue Heizanlage mit Gas-Brennwert-Heizkessel mit Warmwasserspeicher und digitaler Regelung zur Ausführung. Dies hatte zur Folge, dass auch die bestehende Schornsteinanlage auf die modernisierte Heizanlage angepasst und umgebaut werden musste.

Zur Gewährleistung der notwendigen Warmwasser- und Wärmeversorgung der Bewohner wurde während der Umbauarbeiten eine mobile Heizstation eingesetzt. Durch diese mobile Ersatzvorrichtung konnte auch hier die Heizungserneuerung im bewohnten Zustand des Gebäudes durchgeführt werden und die studentischen Mieter zeigten großes Verständnis für die Maßnahme, die im Herbst 2012 abgeschlossen wurde.

Wohnheim Hagenschießstraße 1–5

Auch an der Wohnanlage Hagenschießstraße 1–5 in Pforzheim musste die defekte Heizungsanlage erneuert werden. Die Wohnanlage besteht aus zwei neueren Gebäuden und einem aus den 50er-Jahren stammenden, sanierten und umgebauten Unterakunftsgebäude der französischen Streitkräfte, in welchem die Heizungsanlage für die Versorgung der gesamten Wohnanlage mit Warmwasser und Heizwärme untergebracht ist. Hier kam ebenfalls eine neue, moderne Heizanlage mit Gas-Brennwert-Heizkessel unter Einbindung der bestehenden Geothermieanlage und digitaler Regelung sämtlicher Komponenten zur Ausführung. Analog zur Heizungserneuerung am Gebäude Beuthener Straße 6 wurde auch hier zur Gewährleistung der notwendigen Warmwasser- und Wärmeversorgung der Bewohner eine mobile Heizstation während der Umbauarbeiten eingesetzt. So konnte auch diese Anlagenerneuerung im bewohnten Zustand der Gebäude durchgeführt werden und die studentischen Mieter zeigten ebenfalls großes Verständnis für die Maßnahme, die im November 2012 abgeschlossen wurde.

Weitere Sanierungen / Maßnahmen

Im angemieteten Wohnheim in der St.-Georgen-Straße 15–17 in Pforzheim konnte noch rechtzeitig zum Ende des Jahres mit dem kurzfristig anberaumtem Austausch der Fensterelemente durch den Gebäudeeigentümer begonnen werden. Die durch die energetischen Sanierungsmaßnahmen betroffenen Mieter reagierten verständnisvoll, sodass die Arbeiten zügig und planmäßig ausgeführt werden konnten. Die Erneuerung der Fensterelemente wurde in Absprache mit dem Studentenwerk und den studentischen Bewohnern begonnen und durchgeführt, die Arbeiten werden im Frühjahr 2013 abgeschlossen sein.

Ein wichtiges Projekt zur Realisierung der steigenden Anforderungen der Hochschulen an die Internetnutzung durch deren Studierende waren die im Jahr 2011 begonnenen Arbeiten zum Anschluss der Karlsruher Wohnheime über Glasfaser an das Rechenzentrum des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Mit der Telemaxx, einem Tochterunternehmen der Stadtwerke Karlsruhe, gelang es, einen langfristigen Vertrag zur Durchleitung des Datenverkehrs abzuschließen. Zum Ende des Jahres war ein Großteil der Wohnheime in Karlsruhe bereits angebunden, im Frühjahr 2013 werden die Arbeiten dann abgeschlossen sein.

Da die Internetnutzung durch Studierende zu Lernzwecken auch in Pforzheim eine immer größere Bedeutung erlangte, war es dringend nötig geworden, die veralteten Durchleitungswege für den Datenverkehr – fast ausschließlich über Funk-LAN und damit auch sehr störanfällig – zu ersetzen. Das Studentenwerk Karlsruhe suchte auch hier nach einer dauerhaften Lösung und fand in den Stadtwerken Pforzheim einen Partner, mit dem die Glasfaseranbindungen der Pforzheimer Wohnheime zum Frühjahr 2013 realisiert werden.

Das Studentenwerk Karlsruhe kann mit diesen Projekten seinen Mietern eine schnelle und dauerhaft stabilere Internetanbindung anbieten, die auch zukünftig den steigenden Ansprüchen genügen sollte.

Neue Wohnraumplätze – Wohnheimneubau und Gebäudeanmietung

Bezug Wohnheimneubau Tennesseallee 14 – Max-Kade-Haus

Der im Spätjahr des Jahres 2011 begonnene Neubau des Wohnheims Max-Kade-Haus in der Tennesseallee 14 in Karlsruhe wurde Ende August 2012 fertiggestellt und konnte somit termingerecht am 01.09.2012 vor Beginn des Wintersemesters 2012/2013 durch Studierende aus vielen Nationen bezogen werden. Es entstanden in zwei durch ein Treppenhaus miteinander verbundenen Gebäudeteilen insgesamt 212 voll möblierte Appartements mit eigenem Bad, Kleinküche und Einbauschränken. Das 5-geschossige Gebäude wurde in Massivbauweise erstellt und verfügt im KG neben Technikräumen über einen großen Versammlungsraum mit dazugehörigen WC-Anlagen, einen Fahrradkeller, einen Musikraum, einen Backraum sowie einen Wasch- und Trockenraum. Zu beiden Seiten des Gebäudes stehen den Bewohnern mit Schranken abgegrenzte Stellplätze für PKW in begrenzter Anzahl zur Verfügung, die angemietet werden können.

Das Gesamtinvestitionsvolumen belief sich auf rund 8,00 Mio. €, wobei der Neubau des Wohnheims durch eine großzügige Spende der Max-Kade-Foundation in Höhe von 600.000 \$ unterstützt wurde. Eine Spende der Badischen Beamtenbank Karlsruhe wurde in Teile der Einrichtungsgegenstände der Appartements investiert. Darüber hinaus wurden dem Studentenwerk durch das Land Baden-Württemberg Finanzmittel in Höhe von 1,554 Mio. € bereitgestellt, die Restsumme wurde durch Eigen- und Fremdmittel erbracht.

Bezug Gebäude Rintheimer Querallee 2

Zur Entschärfung der Wohnraumsituation für die Studierenden konnten weitere 94 Wohnheimplätze in einem für fünf Jahre vom KIT angemieteten, dreigeschossigen Unterkunftsgebäude auf dem Grundstück einer ehemaligen Kaserne hergestellt werden. Aufgrund der vorhandenen Gebäudestruktur konnten hier je Geschoss 31 unmöblierte Zimmer, drei großzügige WC- und Duschräume, eine voll eingerichtete Küche sowie ein großer Ess- und Gemeinschaftsraum realisiert werden.

Die Umbaumaßnahmen begannen im März 2012 und wurden zum September 2012 fertiggestellt, das Gebäude konnte somit rechtzeitig zum Beginn des Wintersemesters 2012/2013 am 1.10.2012 durch Studierende aus vielen Nationen bezogen werden.

Privater Wohnungsmarkt

In Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing Pforzheim und dem AStA der Hochschule Pforzheim wurde im Sommer 2012 eine Kampagne zur Mobilisierung des privaten Wohnungsmarkts in Pforzheim auf den Weg gebracht. Das Studentenwerk Karlsruhe stockte sein Angebot der Privatzimmervermittlung im Internet auf und seit Juli 2012 ist es nun auch für private Anbieter von Wohnraum in Pforzheim möglich, ihre Angebote auf der Internetseite des Studentenwerks zu veröffentlichen.

Zur Mobilisierung des privaten Wohnungsmarkts in Karlsruhe entwickelten das Stadtmarketing Karlsruhe und das Studentenwerk Karlsruhe die Idee der Wohnraumkampagne „Dach gesucht“. Mit Flyern, Plakataktionen, mehrseitigen Beilagen in der örtlichen Tageszeitung, Impro-Theateraufführungen, einem Flashmob auf dem Marktplatz, der Aktion „Schlafen im Schaufenster“ eines alteingesessenen Karlsruher Einzelhandelsunternehmens und einem Vermieter-Mieter-Speed-Dating gelang es die Karlsruher Öffentlichkeit zu informieren und auf den Druck auf dem Wohnungsmarkt für Studierende hinzuweisen. Der Erfolg der Kampagne zeigte sich in den um ca. 100 % gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Angeboten der privaten Zimmervermittlung während des Zeitraums der Kampagne.

So trug auch im Jahr 2012 die Vermittlung privater Zimmer und Wohnungen wesentlich zur Unterbringung von Studierenden in Karlsruhe und Umgebung bei: 567 Einzelzimmer, 1.302 Zimmer in Wohngemeinschaften und 887 Wohnungen waren im Angebot, das waren – in Zimmer umgerechnet 3.536.

Fazit

Für das Jahr 2012 bestand aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs und der zusätzlich entfallenen Wehrpflicht eine große Nachfrage nach Wohnraum zu Beginn des Wintersemesters. Die Auslastung der bewohnbaren Wohnheimplätze betrug wie in den Vorjahren 100 %.

Prognose

Zur Verbesserung der Wohnraumsituation der Studierenden in Pforzheim werden zur Zeit 33 weitere Wohnheimplätze in einem vom Caritasverband e.V. angemieteten, hochschulnahen Gebäude erstellt. Die Arbeiten wurden im Sommer 2012 aufgenommen und die Räumlichkeiten sind voraussichtlich zum 01.03.2013 fertiggestellt, sodass diese von den Studierenden noch rechtzeitig zum Beginn des Sommersemesters 2013 bezogen werden können.

Das Studentenwerk Karlsruhe bemüht sich weiterhin um zusätzlichen, bezahlbaren Wohnraum für Studierende. Wir führen bereits weitere Verhandlungen, um die Wohnsituation an den Standorten Karlsruhe und Pforzheim zu verbessern. Grund ist der nach wie vor gesteigerte Bedarf wegen des doppelten Abiturjahrganges 2012 in den Folgejahren und die entfallene Wehrpflicht.

Gesamtinvestitionen für

- 1) Neubau, Erwerb und Sanierung von Wohnheimplätzen
- 2) Anstehende Sanierungen im Bestand

zu 1) Innerhalb der letzten sechs Jahre wurden 18,29 Millionen € für den Neubau und den Erwerb von insgesamt 608 neuen Wohnheimplätzen in Karlsruhe und Pforzheim investiert. Der Zuschuss des Landes Baden-Württemberg betrug 3,426 Mio. €.

Die 608 neuen Wohnheimplätze sowie die jeweiligen Investitionen und Zuschüsse verteilen sich wie folgt:

	Plätze	Mio. €	Zuschuss
Nancystrasse 18	238	6,80	1,360
Lion-Feuchtwanger-Allee 24	64	2,87	0,512
Tennesseeallee 14	212	8,04	1,554
Rintheimer Querallee 2	94	0,58	---
	608	18,29	3,426

zu 2) In den nächsten Jahren stehen umfassende Sanierungsmaßnahmen an den Bestandsgebäuden in Höhe von ca. 13 Mio. € an. Im Folgejahr sind Sanierungsmaßnahmen an verschiedenen Wohngebäuden in Höhe von ca. 2,5 Mio. € geplant. Die Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten sind erforderlich, um die bestehenden Gebäude zu erhalten und weiterhin attraktive und moderne Wohnheimplätze anbieten zu können.





Der Unterschied zwischen einem
Lächeln und Geld liegt darin, dass
man ein Lächeln zurück bekommt

unbekannt

A 3D graphic featuring various currency symbols (Euro, Dollar, Pound, Yen) and geometric shapes (cubes, spheres, cylinders) in different colors (blue, yellow, orange, green, red, purple) floating in the air. The symbols and shapes are arranged in a dynamic, scattered pattern, suggesting movement and financial concepts. The background is a light gray gradient.

Studien- finanzierung



Das Bundesausbildungsförderungsgesetz ist und bleibt eine Erfolgsgeschichte, weil es für mehr Chancengleichheit im Bildungssystem steht – so die 2012 amtierende Bundesbildungsministerin Annette Schavan, die zum 40sten Geburtstag des BAföG dessen Leistung würdigte.

Millionen Jugendliche und junge Erwachsene, darunter allein über 4 Millionen Studierende, haben seit Einführung des BAföG am 01.04.2001 mit Hilfe der staatlichen Ausbildungsförderung eine gute Ausbildung absolviert. Nach der BAföG-Statistik 2011 des Statistischen Bundesamts ist die Zahl der im Jahre 2011 nach dem BAföG Geförderten im Vergleich zum Vorjahr um rund 47.000 auf 963.000 Schülerinnen, Schüler und Studierende angestiegen. Der Anteil der insgesamt Geförderten ist damit allein im Jahr 2011 um gut 5 %, der Anteil der mit BAföG geförderten Studierenden um 8,6 % gewachsen.

Vergabe von BAföG

Dieser Wachstumstrend hat sich auch im Jahre 2012 fortgesetzt. Für uns bedeutete dies eine Zunahme der Anträge im Jahre 2012 im Vergleich zum Jahre 2011 um 5,8 %, das entspricht einer Steigerung von 458 Anträgen (siehe Seite 37, Abb. 1).

Das Amt für Ausbildungsförderung ist für die Abwicklung der Anträge auf Ausbildungsförderung an 11 Hochschulen zuständig (siehe Seite 37, Abb. 2). Im Jahre 2012 wurden 27.554.251,20 € an die Studierenden dieser Hochschulen ausbezahlt. Das sind 6,3 % mehr als 2011. Pro Kopf wurden im Monat durchschnittlich 577,00 € bewilligt, das sind 33,00 € mehr als 2011.

Hilfe zum Studienabschluss nach § 15 Abs. 3a BAföG

Die Anträge auf Hilfe zum Studienabschluss nach § 15 Abs. 3a BAföG, die Auszubildende nach Ablauf der Förderungshöchstdauer in Form eines verzinslichen Bankdarlehens erhalten können, waren auch im Jahre 2012 rückläufig. Die im Rahmen der Studienabschlussförderung ausgezahlten Bankdarlehen summierten sich auf durchschnittlich 32 Fälle pro Monat gegenüber 39 im Jahre 2011. 2012 wurden 77 Kredite neu vergeben, das sind 16 Kredite weniger als im Jahre 2011. Insgesamt wurden 2012 317.131,65 € an Darlehen neu bewilligt, im Jahre 2011 waren es 379.128,00 €.

Entwicklung der Klientel

Auffällig ist die Veränderung der studentischen Klientel in der BAföG-Statistik. Während nur 17,1 % der Studierenden des Karlsruher Instituts für Technologie im Geschäftsjahr 2012 BAföG beantragten, waren es bei der Internationalen Hochschule Liebenzell mehr als die Hälfte der eingeschriebenen Studierenden, nämlich 62 %, bei der Hochschule Karlsruhe sowie der Hochschule Pforzheim 26,3 % bzw. 26,2 %, gefolgt von der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Karlsruhe mit 25,7 % und der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit 24,8 %. Beachtlich ist auch die Veränderung der Antragsquote an der Dualen Hochschule Karlsruhe. Im Jahre 2011 sank hier die Zahl der Antragsteller im Vergleich zum Jahre 2010 um 31,5 %. Dagegen stieg im Berichtsjahr die Antragsquote um beachtliche 37,8 % im Vergleich zu 2011.

Die Erhöhung der Studierenden- und Antragszahl an der Internationalen Hochschule Liebenzell von 144,8 % bzw. 175 % gegenüber dem Vorjahr ist darin begründet, dass diese Ausbildungsstätte erst seit Oktober 2011 als eine nach dem BAföG förderungsfähige Hochschule anerkannt wurde.

Entwicklung der Abteilung

Je BAföG-Antrag erhält die BAföG-Abteilung des Studentenwerks 180 € Bearbeitungspauschale vom Ministerium für Bildung, Forschung und Kunst Baden Württemberg. Das summierte sich für 2012 auf insgesamt 1.501.200 €. Zusammen mit den Einnahmen für die Datenabgleiche (50 € pro Abgleich) und der Provision für zurückgezahlte Rückforderungen aufgrund des Datenabgleichs in Höhe von 2 % aus 23.765,98 € konnte die Abteilung über Einnahmen in Höhe von 1.505.075,32 € verfügen. Damit stiegen die Einnahmen um 55.860,45 € oder 3,9 % im Vergleich zu 2011.

Die Anzahl der vermittelten Studienkredite über die KfW hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr merklich erhöht. Im Jahre 2012 wurden 74 Verträge frei geschaltet, das entspricht einer Steigerung zum Vorjahr von 29,8 %. Die KfW vergibt seit 2007 verzinsliche Studienkredite mit auf Studierende zugeschnittenen Konditionen. 2012 bewegte sich das Zinsniveau von 2,78 % zu Beginn des Jahres bis zu 1,45 % zum Ende des Jahres.

Auch 2012 hatte die Abteilung einige längere Ausfallzeiten zu verzeichnen. Die dadurch entstandene Mehrbelastung konnte überwiegend von den Gruppenleitern aufgefangen werden. Auch waren die in 2011 eingestellten Mitarbeiterinnen nun in der Lage, ihren Aktenbestand zum größten Teil selbständig zu bearbeiten.

Im Frühjahr hat die Abteilung das Testen des neuen Rechenprogramms Dialog21 für die Ämter für Ausbildungsförderung in Baden-Württemberg übernommen. Hierbei zeigte sich, dass das Programm noch gravierende Fehler aufwies. Diese wurden im Laufe des Berichtsjahres soweit behoben, dass eine Berechnung der Ausbildungsförderung korrekt durchgeführt werden kann.

Auch die Übernahme der Daten vom bisherigen System in das neue Dialog21 konnte, abgesehen von wenigen Fällen (0,1%), ohne Datenverlust realisiert werden. Das Amt für Ausbildungsförderung war in allen Bereichen von den Anforderungen über das Testing und die stetige Mitarbeit in Projekt-sitzungen sehr eng und aktiv im Projekt Dialog21 eingebunden und spielte eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Programmes.

Prognosen

Den Prognosen zufolge ist auch für 2012 ein Anstieg der Antragszahlen zu erwarten. Zur Bewältigung dieser Arbeiten ist die Abteilung nach derzeitiger Einschätzung gut gerüstet. Ende 2012 umfasste die Abteilung 25 Stellen, die sich auf 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufteilten.

Die angekündigte und auf Ende 2012 erneut verschobene EDV-Umstellung (Dialog21) wurde nicht eingeführt. Einführungs-termin soll nun endgültig im Laufe des Sommers 2013 sein.



Abb. 1: Vergabe von BAföG

	2011	2012	Veränderungen in %
Anzahl der Anträge	7.882	8340	+ 5,8
Anzahl der Förderungen	3.969	3980	+ 0,3
Anteil der Geförderten an der Gesamtzahl der Studierenden	9,7 %	9,2 %	- 0,5

Abb. 2: Hochschulen und Antragszahlen

Hochschule	Studierende 2011	Anträge 2011	Antragsquote 2011	Studierende 2012	Anträge 2012	Antragsquote 2012	Veränderung Anz. Stud.	Veränderung Antragszahl
Karlsruher Institut für Technologie	21.387	3.759	17,6 %	22.233	3.805	17,1 %	4,0 %	1,2 %
Pädagogische Hochschule	3.143	761	24,2 %	3.342	830	24,8 %	6,3 %	9,1 %
Hochschule Karlsruhe	6.469	1.683	26,0 %	7.034	1.847	26,3 %	8,7 %	9,7 %
Hochschule für Musik	547	77	14,1 %	582	86	14,8 %	6,4 %	11,7 %
Hochschule für Gestaltung	420	76	18,1 %	435	73	16,8 %	3,6 %	-3,9 %
Karlshochschule	496	100	20,2 %	558	105	18,8 %	12,5 %	5,0 %
Akademie der Bildenden Künste	305	79	25,9 %	300	77	25,7 %	-1,6 %	-2,5 %
Duale Hochschule	2.447	37	1,5 %	2.596	51	2,0 %	6,1 %	37,8 %
Hochschule Pforzheim	4.799	1.240	25,8 %	5.191	1.362	26,2 %	8,2 %	9,8 %
SRH Calw	410	54	13,2 %	314	60	19,1 %	-23,4 %	11,1 %
IH Liebenzell	29	16	55,2 %	71	44	62,0 %	144,8 %	175,0 %
Gesamt	40.452	7.882	19,5 %	42.656	8.340	19,6 %	5,4 %	5,8 %



Ohne finanzielle Unterstützung wäre für viele Studierende das Studium nicht zu realisieren.

Darlehen

Studienfinanzierung – Darlehen

Durch den Ausfall finanzieller Mittel kann ein Studium auch auf den letzten Metern scheitern. Damit ein kurzfristiges Finanzproblem nicht zum Studien-Aus wird, vergibt das Studentenwerk zinsfreie Darlehen an Studierende der Karlsruher und Pforzheimer Hochschulen.

Dabei verstehen wir diese Kredite als flexible Finanzierungsinstrumente für Studierende, die in eine finanzielle Schieflage geraten sind. Die Wartezeit bis zur Bewilligung des BAföG-Bescheides kann Auslöser einer solchen Schieflage sein. Oder auch als Sicherungsmöglichkeit im Examen. Damit während der Abschlussphase keiner hindernden Erwerbstätigkeit nachgegangen werden muss.

Wir bieten zwei verschiedene Darlehensarten je nach Situation, in der sich ein Darlehensnehmer befindet.

Studienabschlussdarlehen

Das Studentenwerk vergibt langfristige Studienabschlussdarlehen an Studierende, die sich in einem der beiden letzten Semester befinden und mit deren erfolgreichem Studienabschluss innerhalb dieser Zeit gerechnet werden kann, die jedoch keine Förderung nach dem BAföG erhalten. Die langfristigen Darlehen werden nur für die Studienaufwendungen und grundsätzlich nur für die letzten beiden Studiensemester vergeben. 12 Monate nach der Auszahlung des Darlehens beginnt in der Regel die Rückzahlung, die dann innerhalb von 24 Monaten abgeschlossen sein muss. Die Darlehenshöchstsumme des zinsfreien Darlehens beträgt 2.500 €. Lediglich für die Bearbeitung des Kredites wird eine einmalige Gebühr in Höhe von 2 % des Darlehens bei Auszahlung des Betrages

fällig. Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 20 Studienabschlussdarlehen in Höhe von 45.000 € vergeben.

Kurzfristige Darlehen

Das Studentenwerk Karlsruhe gewährt Studierenden ein kurzfristiges Darlehen bei Vorliegen besonderer Umstände. Mit dem Darlehen sollen kurzfristige Zahlungsengpässe überbrückt werden. Der Darlehensbetrag beträgt 410 € und ist innerhalb von sechs Monaten zurück zu bezahlen. Das Darlehen wird zinsfrei gewährt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden 2 kurzfristige Darlehen mit einer Gesamtsumme von 820 € vergeben.

Die Darlehensbeantragung- und Vergabe wird im Finanz- und Rechnungswesen des Studentenwerks abgewickelt.





Kunst und Kultur sind nicht
wie die Sahne auf dem Kuchen,
sondern die Hefe im Teig.

Johannes Rau



Kultur. ***Internationales.*** ***Soziales.***

KIS Kultur.Internationales.Soziales



Wir beobachten ein Phänomen, das wir „Dynaxität“ nennen. Durch technologische Entwicklungen und die immer stärkere Vernetzung von Prozessen wird das Studium und die Anforderungen an das Leben immer komplexer. Zur Komplexität kommt noch ein entscheidender Faktor dazu: die Dynamik. Das verändert unsere Beratung rund ums Studium zur ganzheitlichen und individuellen Betreuung.

Dynaxität ist ein Kunstwort, zusammengesetzt aus „Dynamik“ und „Komplexität“. Es steht für das Phänomen, das Studierende das Studium oft als diffusen Druck und Stress wahrnehmen.

Die Aktivitäten, Aufgaben und Möglichkeiten nehmen permanent zu. Wir haben immer mehr Wahlmöglichkeiten bezüglich der Dinge, die wir tun können, die wir tun sollen und/oder der Dinge, die wir tun wollen. Gleichzeitig haben wir immer mehr Möglichkeiten, wie wir diese Dinge tun.

Dynaxität – die Herausforderung die wachsende Komplexität und Dynamik im Studium in den Griff zu bekommen – verändert unser Dienstleistungsangebot.

„Man hat niemals eine zweite Chance für einen ersten Eindruck“! Gemäß dieser Maxime bauen wir die Beratungsdienstleistungen für Studierende aus dem In- und Ausland in unseren Einrichtungen kontinuierlich aus. Unser Ziel ist es, die Studierenden vor und während ihres Studiums in allen wesentlichen Fragen rund ums Studium zu begleiten und Ihnen kompetenten Service und Beratung aus einer Hand anzubieten. Dabei hat diese Unterstützung viele Facetten. Von allgemeiner Beratung über die Unterstützung kultureller studentischer Projekte bis hin zur Kinderbetreuung studentischer Kinder reicht die Palette unserer Dienstleistungen.

Unsere Aufgabenfelder auf einen Blick

Kultur

Beratung und Unterstützung von studentischer Kultur
Gesellschafter des Studentischen Kulturzentrums am
Karlsruher Institut für Technologie gGmbH
Förderung des Studentenzentrums Z10

Internationales

Die Aufgaben:
Beratung und Service rund ums Studium
Integration internationaler Studierender
Sozialberatung
Internationales Netzwerken

Das Angebot:
Exkursionen / Workshops / Citytrips
Internationale Abende
Sprachtandems
Patenschaftsprogramme
Studentische Austauschprogramme

Soziales

Kindertagesstätte Sternschnuppe, KIT Campus West
Kinderhaus Blumenland, KIT in Nähe Campus Süd
10 Krippenplätze im Kinderhaus Wurmberger Straße in
Campusnähe, Pforzheim
Beitragsrückerstattungen
Versicherungen
Sozialfonds für in Not geratene Studierende

Kultur

Kultur ist keine Nebensache

Kultur ist ein wichtiger Standortfaktor und ein Profilierungsinstrument für Hochschulen und Studentenwerke und ganz besonders für Hochschulstädte. Sie übernimmt oft die wichtige Brückenfunktion vom Campus zur Stadt. Die kulturelle Förderung trägt letztendlich wesentlich dazu bei, dass Studierende, Lehrende und weitere Hochschulangehörige eine emotionale Bindung zu ihrer Hochschule entwickeln und sich in hohem Maße mit ihr identifizieren.

Kulturelle Angebote und insbesondere die Möglichkeit, sich selbst aktiv in einer Kunstform zu erproben, dienen als Ausgleich und wichtige Ergänzung im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Die Studierenden entwickeln und trainieren „Soft Skills“ wie Dialog- und Teamfähigkeit, Organisations- und Improvisationstalent – Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt genauso zählen wie das fachliche Studienwissen.

Studentisches Kulturzentrum am Karlsruher Institut für Technologie gGmbH

📧 www.studentisches-kulturzentrum-am-kit.de

Das Studentenwerk ist gemeinsam mit dem KIT und dem Studentendienst Karlsruhe e. V. Gesellschafter des Studentischen Kulturzentrums am Karlsruher Institut für Technologie. Hier einige Aktivitäten:

Chinesisches Frühlingsfest | offener Theatertreff | Karlsruher Stummfilmtage
Improtheater | Tagungen | Festakte | Informationsveranstaltungen in der Orientierungsphase | Musikhochschule Karlsruhe „Junge Talente“ | UniTheater KIT „Die Burgunderprinzessin“ | Public Viewing „Fußball Europameisterschaft“
Kavantgarde Sommerfest | Tour Eucor Abschlussfeier | tunesisches Fest
Capoeira | Jazzkonzert | ...

Highlight: die Japantage 2012

Nach dem großen Erfolg der Japantage 2011 wurden die Japantage zum zweiten Mal mit dem neuen Programm „Enjoy Japan“ aufgelegt. Ziel der Japantage 2012 war es, die internationale Partnerschaft mit Japan weiter zu stärken und die Kultur des Landes noch transparenter für Studierende und Interessierte in Karlsruhe zu machen.

Das Programm bot einen bunten Mix zum kulturellen Genuss Japans:

- Infostand des International Students Office zum Thema „Studieren in Japan“
- Ausstellung zur Gartenkunst in den Gärten Kyôtos und Installation eines japanischen Gartens im Studentenhaus
- Japanischer Spezialitätentag in der Mensa Am Adenauerring
- Sushikurs
- Vortrag zum Anime-Klassiker „Ghost in the Shell“
- Manga-Lesecke mit Figurenausstellung
- Vorführung japanischer Kampfkunst des Karlsruher Budo-Klubs
- Vortrag von Professor Pantzer über eine deutsch-japanische Freundschaft
- Improshow von Schmitz' Katze rund um die japanische Kurzgedichtform des Haikus
- Sushi- und Sakebuffet der Deutsch-Japanischen Gesellschaft
- Musikalisches Highlight und Benefizkonzert „Enjoy Japan – Tradition trifft Moderne“ mit dem Chor der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und japanischen Künstlern. Auch das Konzert „Tendency of Japanese Contemporary Sound Art“ mit dem Electronic-Klangkünstler Junya Oikawa konnte begeistern.

Die Japantage sind eine Gemeinschaftsproduktion des Studentenwerks Karlsruhe, der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Karlsruhe, des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), des Arbeitskreises für Kultur und Kommunikation (AKK), des Budo-Klubs Karlsruhe, des UniTheaters Karlsruhe e. V. und des KAMANI e. V. sowie des Japanischen Kulturinstituts (Japan Foundation).



Website der Japantage 2012

Z10

Das Studentenzentrum Z10 wird als Kulturzentrum des Studentenwerks Karlsruhe seit fast 30 Jahren im Herzen von Karlsruhe geführt. Die Kulturarbeit wird in studentischer Selbstverwaltung vom gemeinnützigen Verein „Z10 e. V.“ betrieben; der Verein steht den Studierenden aller Karlsruher Hochschulen offen. Der Beirat, bestehend aus den Rektoren der Karlsruher Hochschulen, einem Vertreter der Stadt Karlsruhe sowie dem Geschäftsführer des Studentenwerks, begleitet die Arbeit des Z10 und prüft die ordnungsgemäße Verwendung der für die Kulturarbeit erforderlichen Mittel. Dieser in studentischer Eigenverwaltung organisierte Betrieb wird vom Studentenwerk mit der Übernahme aller Kosten für die Location finanziert.

Auszüge aus dem Programm: Improtheater-Workshop, Bridge, Stricken & Häkeln, Speckstein, Kochen, Poetry-Slam, Weihnachtsfeier für Studierende, Sprachcafé, Kurzfilmabende, Konzerte und Lesungen mit Kleinkünstlern, Salsakurs und Leserattentreff, Cocktailabende und natürlich Partys. Es stehen ein Fotolabor, ein Bandprobenraum und ein Klavierzimmer zur Verfügung.



Internationales

Herzlich willkommen!

Die Willkommenskultur in unserem International Student Center

Aus China kommen immer mehr Studierende an deutsche Hochschulen. Das „Reich der Mitte“ stand im Studienjahr 2011/12 auch bei den ausländischen Erstsemestern an der Spitze. Durch unsere Willkommenskultur unterstützten wir internationale Gruppen und fördern die kulturelle Vielfalt und gleichzeitig tragen wir zur Integration vor Ort bei. Die chinesischen Studierenden sind die größte Gruppe internationaler Studierenden in Karlsruhe. Dies ist ein Grund für unser Angebot einer chinesischen Sprechstunde und eines Workshops speziell für chinesische Absolventen, die auf Jobsuche sind; die Unterstützung des chinesischen Frühlingsfestes und einer neuen Broschüre in chinesischer Sprache „Erste Wege für dein Studium in Karlsruhe“.

Kernaufgabe im International Student Center ist die Integration internationaler Studierender aber auch die Beratung rund ums Studium. Untergebracht ist das ISC in zentraler Lage, mitten auf dem Campus im Foyer der Mensa Am Adenauerring. Das ISC ist mit Fachpersonal und studentischen Mitarbeitern für die Beratung in neun Sprachen gerüstet: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Chinesisch, Russisch, Rumänisch, Ungarisch, Arabisch.

Die Highlights

Erster trinationaler Austausch Studierender zwischen Polen, Frankreich und Deutschland:

2012 wurde das erste Mal das trinationale Austauschprogramm für Studierende aus Karlsruhe, Danzig und Straßburg organisiert. Workshops und Weiterbildungen waren fester Bestandteil der dreisprachigen Begegnung, welche sowohl vom deutsch-polnischen als auch vom deutsch-französischen Jugendwerk mitfinanziert wurde. Thematische Grundlage war die Internationalisierung der Bildung und die studentische Zusammenarbeit auch in Medien wie Facebook. Aus solchen Austauschen entstehen bleibende internationale Netzwerke, die nachfolgenden Studierenden zugutekommen.

Die Chinesischen Ess-Kultur Tage: Ein Novum innerhalb der internationalen Arbeit des ISC war die Organisation der ersten deutsch-chinesischen Ess-Kultur Tage in Shanghai und Karlsruhe. Gemeinsam mit der Hochschulgastronomie wurde durch großzügige Unterstützung der Robert Bosch Stiftung dieses Programm möglich. Die deutsche Kultur wurde für chinesische Studierende erlebbar gemacht anhand von deutschen Essspezialitäten eines vom Studentenwerk durchgeführten interkulturellen Blockseminars und einem Informationsstand des DAAD zum Thema „Leben und Studieren in Deutschland“ an der Partneruniversität Jiao Tong in Shanghai.

Im Herbst 2012 wurde dann den deutschen Studierenden in der preisgekrönten Mensa Moltke die chinesische Esskultur durch chinesische Köche aus Shanghai erfahrbar gemacht. Chinesische Musik und die Kunst der Kalligraphie gehörten mit zum Rahmenprogramm.

Russische Delegation: Aus Anlass des Deutsch-Russischen Jahrs der Bildung, Wissenschaft und Innovation 2011/2012 hat im April eine Delegation der russischen Universität Nizhnevartovsk das Studentenwerk Karlsruhe besucht. Der Besuch zielte auf den Erfahrungsaustausch in der sozialen und wirtschaftlichen Unterstützung von Studierenden in beiden Ländern. Mit großem Interesse und Begeisterung haben die Gäste den Bereich Verpflegung, Wohnheim und Kultur.Internationales. Soziales am Adenauerring besucht. Die Humanistische Universität in Nizhnevartovsk möchte mehr in die Entwicklung des Student Service Bereichs investieren und hat die deutschen Studentenwerke, speziell das Modell aus Karlsruhe, zum Beispiel für den zukünftigen Ausbau genommen.

Japanische Delegation: Die NFUCA Japan (National Federation University Co-operative Association), das Pendant zum Deutschen Studentenwerk, hat eine Delegation von Mitarbeitern aus unterschiedlichen Universitätsstandorten nach Deutschland gesandt, um das deutsche Studentenwerksmodell kennenzulernen. Die Bereiche Verpflegung, Wohnheim und Kultur.Internationales.Soziales wurden besichtigt. Ziel ist es, eine enge Verbindung zwischen Karlsruhe und Tokyo zu knüpfen, um Synergien zwischen beiden Strukturen zu nutzen.

Die Aufgaben des International Student Centers:

Service und Beratung Studierender | 1:1 Betreuung | Welcome Packages für Studierende | Kulturscheckheft
Schulungen für Wohnheimtutoren | Sprach-, Koch-, Sporttandems | Patenschaftsprogramme | Exkursionen / City Trips | Austauschprogramme | Sprachaustausch | Internationale Abende | Workshops | Festivals
www.wire-karlsruhe.de | O-Phasen mit Stadt- und Campusführungen | Begleitservice bei Sprachproblemen zu Ämtern, Banken, Versicherungen | Semestereröffnungsveranstaltungen | O-Phase | EUCOR-Aktivitäten | KVV-Studikarte | Carte Culture | ...

Networking im ISC

Zertifikat internationale Kompetenz

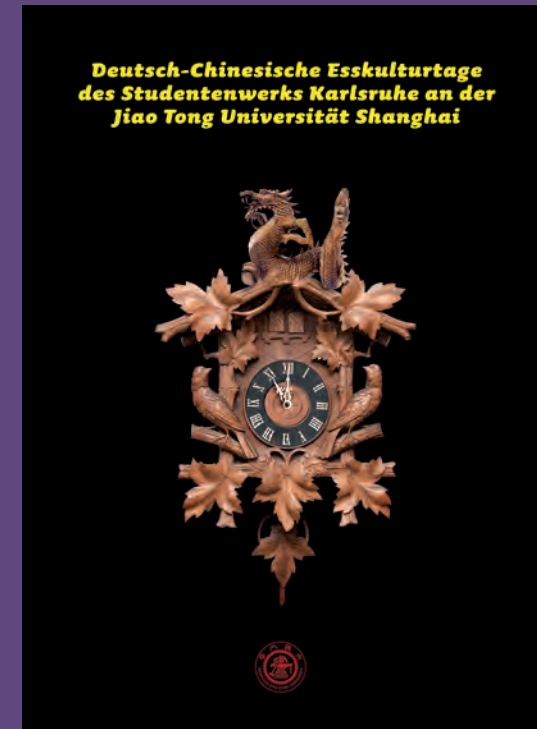
Studierende, die sich in einem interkulturellen/internationalen Projekt engagieren, können dieses Zertifikat erlangen. Das ISC ist innerhalb dieses Netzwerkes aus International Student Office des KIT, ZAK, Sprachenzentrum KIT, Studienkolleg, USTA, DF-Institut des KIT Projektpartner und Projektanbieter.

📄 www.intl.kit.edu/ostudent/kompetenzen

Karlsruher Weg in Studium und Beruf

Das ISC ist Netzwerkpartner dieses Wegweisers für Schüler und Studierende bei der Suche nach Beratungstellen vor und im Studium.

📄 www.karlsruher-weg.de/Infoblatt_Karlsruher_Weg.pdf



Ess-Kulturtage in Shanghai

Soziales

Studieren mit Kind

Das Studentenwerk Karlsruhe ist Netzwerkpartner der Hochschulen zur Zertifizierung zur familienfreundlichen Hochschule und trägt mit Leistungen wie Betreuungsplätzen für Studierende, Kinderspielecke in der Mensa und dem Gratisessen für Kinder von Studierenden (Mensa-Kids-Ausweis) seinen Teil dazu bei.

Außerdem ist im Jahr 2012 in einer Projektgruppe aus allen Karlsruher und Pforzheimer Hochschulen, dem Karlsruher Bündnis für Familie, der Diakonie und dem Studentenwerk ein online-Ratgeber „Studieren mit Kind“ entstanden, der auf der Internetseite des Studentenwerks einsehbar ist über den Link:

☞ kinder.studentenwerk-karlsruhe.de



Unsere Betreuungseinrichtungen für Kinder von Studierenden

In unseren Einrichtungen arbeiten qualifizierte Fachkräfte, die an Qualifizierungsmaßnahmen wie Fortbildungen, Fachberatung, Teambesprechung und Supervision teilnehmen. Wesentlicher Kernpunkt unserer Arbeit im Jahr 2012 war die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Ideenwerkstatt „bagage“.

Wir schaffen den Kindern eine lernförderliche Umgebung und sorgen für emotionales und physisches Wohlbefinden. Wir betrachten Kinder und Erwachsene als gleichberechtigte Interaktionspartner. Darunter verstehen wir, dass die Kinder und die Erwachsenen etwas Wertvolles zum Prozess des Lehrens und Lernens beitragen.

Die Highlights

Durch eine Spende der BBBank für das Kinderhaus Adlerstrasse wurde ein Kreativ-Werkraum für Kinder eingerichtet. Die Funktionen entsprechen denen einer professionellen Holzwerkstatt, sind aber auf die ergonomischen Bedürfnisse von Kindern zugeschnitten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die BBBank für die großzügige Unterstützung und Wertschätzung der Arbeit unserer Erzieherinnen.

Eine weitere Spende der BBBank für die KITA Hertzstraße hat die Anschaffung einer Klangschaale und eines Kreativtisches für die Kinder ermöglicht.

Im Kinderhaus in der Adlerstraße wurde außerdem während der Sommerferien der erste Schritt der Generalsanierung des Gebäudes in Angriff genommen, in dem Heizung, Keller und Brandschutz erneuert wurden. Im zweiten Schritt werden in der Sommerpause 2013 die Gruppenräume general-saniert.

Haftpflicht- und Unfallversicherung für Studierende

Da bei vielen Unfällen in der gesetzlichen Unfallversicherung kein Versicherungsschutz besteht, hat das Studentenwerk Karlsruhe für alle Studierenden der ihm zugeordneten Hochschulen eine zusätzliche Freizeitunfallversicherung im Jahr 2012 abgeschlossen, die den gesamten Freizeitbereich außerhalb der Hochschule im In- und Ausland umfasst. Damit sind Studierende bei allen Aktivitäten im In- und Ausland versichert, womit wir der zunehmenden Internationalisierung der Studiengänge gerecht werden.

In der Gesetzlichen Unfallversicherung wurden 2012 204 Anfragen bzgl. Unfällen von Studierenden bearbeitet. Dies entspricht einer Erhöhung von 30 % gegenüber dem Vorjahr. Im Bereich Haftpflichtversicherung wurden 2012 456 Schadensfälle gemeldet.

Rückerstattung Semestergebühren

Im Jahr 2012 wurden 370 Anträge auf Erstattung gestellt. Von diesen wurden 333 Anträge erstattet. 17 Anträge mussten abgelehnt werden. Gegen diese Ablehnungen ergingen 2 Widersprüche. Weitere 18 Anträge konnten wegen fehlender Unterlagen (auch nach Recherchen) nicht erstattet werden. Derzeit sind noch 2 Anträge aus 2012 in Bearbeitung.

Solidaritätsfonds

Das Studentenwerk hält für international Studierende, die unverschuldet in eine Notsituation geraten, einen Solidaritätsfonds vor.

Im Jahr 2012 wurden 26 Anträge bewilligt und insgesamt 9.270,94 € ausbezahlt. Insgesamt wurden 49 Anträge in 7 Meetings besprochen. Über die Vergabe entscheiden die Katholische Hochschulgruppe, die Evangelische Studierendengemeinde, das International Office des KIT, der UStA, das Akademische Auslandsamt der Hochschule Karlsruhe und das Studentenwerk gemeinsam.



Ein guter Rat ist wie Schnee.
Je sanfter er fällt, desto länger
bleibt er liegen und um so
tiefer dringt er ein.



Simone Signoret



Beratung

Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende (PBS)

Psychische Probleme im Studium sind im Bewusstsein der Öffentlichkeit angekommen: In den Medien ist die Rede vom „gestressten Student“, von Studierenden mit „Burn-out“, von einer erschöpften und überlasteten Generation in den Hörsälen. Auch die Hochschulen sind mit Problemen von Studierenden beschäftigt: Die Häufigkeit von Studienabbrüchen, Härteanträgen, Prüfungswiederholungen, Verzögerungen im Studienverlauf macht nicht nur Arbeit, sondern auch deutlich, dass Studieren nicht immer und nicht für alle reibungsfrei verläuft.

Und nicht zuletzt sind es die Studierenden selbst, die im Hochschulalltag unübersehbar darauf hinweisen, dass es ihnen schlecht geht – trotz Immatrikulation an einer renommierten Hochschule, trotz Dach über dem Kopf und inmitten von Gleichaltrigen: Blackout in der Prüfung, Tränen in der Sprechstunde, seelische SOS-Signale bis hin zu Suizidversuchen signalisieren, dass jenseits von guten fachlichen Ausbildungsbedingungen auch ein hochwertiges Unterstützungsangebot bei Krisen notwendiger Bestandteil eines erfolgreichen Studiums ist.

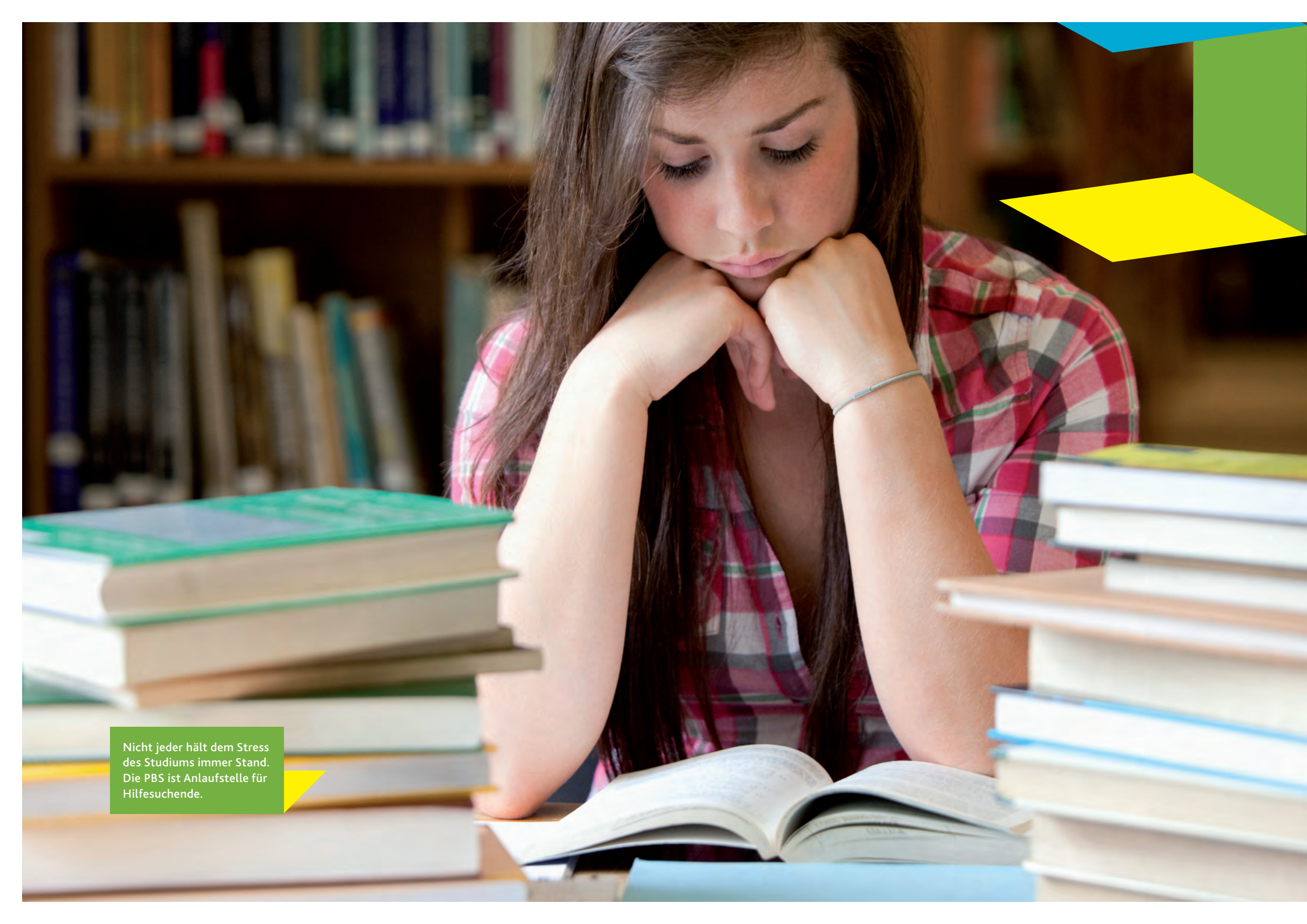
Diese Aufgabe übernimmt die PBS seit 35 Jahren: Sie bietet Studierenden mit studienbezogenen und persönlichen Problemen professionelle Beratung und Unterstützung. Damit Studieren gelingt!



Probleme? Hat doch jeder! Probleme sind normaler Bestandteil des Alltags und lassen sich in der Regel aus eigener Kraft, nach einiger Zeit und/oder mit Unterstützung des sozialen Umfeldes lösen. Auch im Studienalltag gehören Probleme dazu, umso mehr, als in dieser Lebensphase einige Herausforderungen zu bewältigen sind: der Auszug aus dem Elternhaus, der Abschied von den vertrauten sozialen Strukturen, das Zurechtfinden in einer neuen Lebens- und Lernwelt an der Hochschule, die ernsthafte Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Zukunft, die fachlichen Aufgaben. Schwierigkeiten bei solchen studienbezogenen oder persönlichen Entwicklungsaufgaben führen bei einem erheblichen Teil der Studierenden dazu, dass Lebenszufriedenheit, physische und/oder psychische Gesundheit und nicht zuletzt die Studienleistungen massiv in „Mit-Leidenschaft“ geraten. Wie in einer Sackgasse entsteht das Gefühl, nicht weiterzukommen und trotz aller Bemühungen keinen Ausweg zu finden.

Doch psychische Probleme im Studium bedeuten nicht das Ende – weder das Ende des Studiums noch das Ende der seelischen Gesundheit oder des persönlichen Wachstums. Im Gegenteil: Psychische Probleme können der Anfang sein – von neuen Wegen, neuen Erkenntnissen und neuen Möglichkeiten. Aus Stolperstricken kann ein neuer roter Faden werden, auf Umwegen lässt sich einiges entdecken und Pannen können Gelegenheit zu neuer Routenplanung geben. Probleme leisten somit Entwicklungshilfe und sind nicht Hindernis, sondern Voraussetzung für die Entfaltung persönlicher und sozialer Kompetenzen. Ziel ist es daher nicht, Probleme zu beseitigen, sondern sie für die Entstehung von etwas Neuem wiederzuverwerten und zu nutzen. Ein solcher „Recycling-Prozess“ verläuft mit Unterstützung leichter und energieökonomischer – insbesondere wenn (wie es im Studium der Fall ist) aufgrund von engen zeitlichen und finanziellen Rahmenbedingungen wenig Spielraum bleibt für eigenes Ausprobieren. Prüfungsfristen, eine Mindestanzahl von ECTS-Punkten, eine kompakte Klausurenfolge und eingeschränkte finanzielle Mittel grenzen für Studierende die Möglichkeiten flexibler Problemlösungen ein.

Umso wichtiger wird ein niedrighschwelliges und qualifiziertes Beratungsangebot, wie es mit der PBS zur Verfügung steht. Leidenswege werden verkürzt, Schaden begrenzt, der Entwicklung psychischer Erkrankungen wird vorgebeugt. Konstruktive neue Möglichkeiten werden sichtbar und der Zugang zu individuellen Ressourcen möglich. Davon profitiert nicht nur der Studierende selbst: Auch Angehörige, Dozenten und Hochschulen, Krankenkassen sowie die Staatshaushalte dürften ein Interesse daran haben, dass das kostenintensive Bildungsangebot der Hochschulen auf studierfähige und gesunde Studierende trifft und von ihnen auch effektiv genutzt werden kann. Die PBS des Studentenwerks Karlsruhe leistete im Hinblick auf dieses Ziel auch in 2012 einen wichtigen Beitrag.



Nicht jeder hält dem Stress
des Studiums immer Stand.
Die PBS ist Anlaufstelle für
Hilfesuchende.

Beratungsangebot der PBS

Das Spektrum unseres Beratungsangebotes umfasst:

- Beratungsgespräche für Einzelne, Paare, Familien und Gruppen
- Workshops zu studienrelevanten und persönlichen Themen
- Krisenintervention
- E-Mail-Beratung für alle, die die Beratungsstelle nicht persönlich aufsuchen wollen oder können
- Vorträge und Informationsveranstaltungen
- Round-Table-Gespräche
- Beratung für alle, die sich um einen Studierenden Sorgen machen und ihm helfen wollen (z. B. für Angehörige, Kommilitonen und Dozenten)

Konzeption der PBS

Das Konzept unserer Beratungsstelle zeichnet sich durch folgende Merkmale aus und hebt sich in wichtigen Punkten von anderen Formen psychotherapeutischer Unterstützung ab:

- **Kostenlos:** Das gesamte Beratungsangebot kann kostenfrei in Anspruch genommen werden.
- **Vertraulich:** Sämtliche Beratungsinhalte und persönlichen Daten unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht. Nur auf expliziten Wunsch und nach schriftlicher Einwilligung des Ratsuchenden werden Informationen an Dritte weitergegeben. Es besteht selbstverständlich die Möglichkeit, sich anonym beraten zu lassen.
- **Unbürokratisch:** Für Anmeldung und Terminvereinbarungen genügt ein Anruf oder persönlicher Besuch in der PBS. Der bürokratische Aufwand ist auf ein erforderliches Minimum begrenzt.
- **Qualifiziert:** Die Berater der PBS sind jeweils Diplom-Psychologen mit unterschiedlichen psychotherapeutischen Zusatzausbildungen und verfügen über fundierte berufliche Vorerfahrungen.
- **Spezialisiert auf die Lebenssituation Studierender:** Als Beratungsstelle für Studierende zeichnet sich die PBS durch eine hohe Kompetenz für die Lebensphase Studium und ihre besonderen Probleme aus. Durch Kooperationen mit Hochschulen und psychotherapeutischen Einrichtungen steht ein Netzwerk von Informationen zur Verfügung, das eine bedarfsgerechte und kompetente Beratung ermöglicht.
- **Neutral:** Die PBS liegt bewusst jenseits des Hochschulgeländes inmitten eines Wohngebietes in der Karlsruher Oststadt. Damit ist zum einen ein diskreter Zugang zur Beratungsstelle gewährleistet. Andererseits kommt in der räumlichen Positionierung auch zum Ausdruck, dass die PBS ein

neutraler Ort ist, der „weit genug“ vom fachlichen Umfeld (Hochschule), aber auch privaten Umfeld (Familie, Freunde) entfernt, dennoch aber zentral und gut erreichbar ist. Als „Außen-Stehende“ kann die PBS neutral beraten, d.h. entkoppelt von Prozessen der Ausbildung und Bewertung, aber auch von privaten Beziehungen.

- **Flexibel und passgenau:** Frequenz und Inhalte der Beratung richten sich nach dem Anliegen und der Problematik des Ratsuchenden. Der Verlauf der Beratung ist daher individuell unterschiedlich. Dies entspricht in besonderer Weise den Bedürfnissen der Studierenden, die meist zeitnahe Unterstützung benötigen, im weiteren Verlauf jedoch nicht in der Häufigkeit und Regelmäßigkeit, wie dies in ambulanten Therapien der Fall wäre.

PBS 2012: Zahlen und Fakten

PBS-Team: Das psychotherapeutische Team der PBS wurde 2010 um eine zusätzliche Stelle erweitert und besteht seitdem aus 3 Diplom-Psychologinnen und 3 Diplom-Psychologen, die sich insgesamt 4,5 Stellen teilen. Das Sekretariat ist mit 25 Wochenstunden besetzt und zuständig für Anmeldung, Klientendatenverwaltung und Organisation.

In der PBS-Außenstelle in Pforzheim bietet ein PBS-Mitarbeiter an 2 Tagen pro Woche Beratung an und ist im Rahmen von regelmäßigen Sprechzeiten auch telefonisch zu erreichen.

Inanspruchnahme: Das Beratungsangebot wurde 2012 von insgesamt 1134 Ratsuchenden in Anspruch genommen (in 2011: 1112 Ratsuchende). Die Anzahl der Beratungsgespräche mit einer Dauer von 45 bis 60 Minuten betrug 4165 (in 2011: 4069). Zudem wurden Kurz-, Telefon- oder Mailberatungen durchgeführt. Die Wartezeit für ein Erstgespräch betrug durchschnittlich 2 Wochen.

Über Beratungsgespräche hinaus umfasst das Gruppenangebot der PBS Themen wie Prüfungsangst, Lern- und Arbeitsschwierigkeiten, Selbsterfahrung, Meditation und Entspannungstechniken. Insgesamt 105 Studierende nahmen an Gruppensitzungen teil.

Beratungsanliegen: Häufige Beratungsthemen in 2012 waren wie auch in den Vorjahren Lern- und Prüfungsschwierigkeiten, Selbstwertprobleme, Kontaktschwierigkeiten, Stress/Erschöpfung, Depressivität, Ängste und Probleme mit den Eltern.

Veranstaltungen: In 2012 führte die PBS insgesamt 16 Vorträge und Informationsveranstaltungen durch, unter anderem zu Themen wie Lernstrategien, Prüfungsschwierigkeiten oder Stressbewältigung. Um Dozenten als Multiplikatoren zu gewinnen und fortzubilden, fand im Dezember 2012 eine Schulung zum Thema „Umgang mit auffälligen Studierenden“ statt.

Round Table: Im Oktober 2012 lud die PBS zu ihrem 5. Round-Table-Gespräch ein, das diesmal unter dem Motto „Von der Schule an die Hochschule – Herausforderungen in einem Transit-Bereich“ stand. Studienanfänger leben in einer Übergangsphase mit vielen Herausforderungen. Reformen im Bildungssystem erzeugen neue Möglichkeiten, aber auch viel Verunsicherung. Angesichts hoher Studienabbrecherquoten in den Anfangssemestern stellt sich die Frage: Welche Hürden sind zu Beginn des Studiums zu bewältigen? Was lässt Studienanfänger scheitern? Welche Angebote helfen wie viel (bzw. zu viel)? Vor einem heterogen zusammengesetzten Teilnehmerkreis referierten Vortragende aus Gymnasium, der Abiturientenberatung (Agentur für Arbeit), der Studienberatung (KIT) und der PBS.

Die Round-Table-Arbeit der PBS Karlsruhe konnte im März 2012 im Rahmen der Fachtagung Beratung des Deutschen Studentenwerks (DSW) in Dresden auch den Mitarbeitern anderer Beratungsstellen vorgestellt werden.

Mit dem Titel „Was psychotherapeutische Beratungsstellen in der Öffentlichkeit zu suchen haben: Round-Table-Gespräche der PBS Karlsruhe“ wird im Frühjahr 2013 ein Artikel in der Zeitschrift für Beratung und Studium erscheinen, der die Relevanz von Öffentlichkeitsarbeit für die psychotherapeutischen Beratungsstellen der Studentenwerke verdeutlicht.

Ausblick

Psychische Probleme im Studium haben viele Gesichter – auch in Zukunft dürfte diese Aussage gleich in zweierlei Hinsicht zutreffen. Zum einen leiden unter studienbezogenen oder persönlichen Schwierigkeiten nicht nur einige wenige Ausnahmen, sondern ein erheblicher Teil der Studierenden. In der PBS Karlsruhe stieg die Zahl der Ratsuchenden in der Vergangenheit stetig an und hat sich in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt. Auch für die nächsten Jahre ist zu erwarten, dass die Beratungsnachfrage auf einem hohen Niveau anhält.

Zum anderen: Psychische Probleme im Studium sind so unterschiedlich wie die Studierenden selbst und tragen ähnlich wie Gesichter einzigartige Züge. In den Hörsälen, Seminarräumen, in den Mensen, Wohnheimen und auf dem Campus sind Studierende mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten, Fähigkeiten, Bedürfnissen und Erfahrungen versammelt. Krisen, Probleme und Schwierigkeiten sind Ausdruck und Teil der Individualität und erfordern somit auch individuell zugeschnittene Unterstützung. In der PBS werden dementsprechend auch in Zukunft Menschen beraten, vor dem Hintergrund ihrer individuellen Geschichte sowie inmitten ihrer spezifischen Lern- und Lebenssituation. Die PBS bietet bewusst kein Standardprogramm, sondern kompetente psychotherapeutische Hilfe, so wie sie für den Einzelfall nötig (und möglich) ist. Was aufwendig klingt, ist besonders wirksam und letztendlich ökonomisch: Maßgefertigte Schuhe passen naturgemäß besser als Konfektionsware, „maßgeschneiderte“ Hilfe ist naturgemäß passgenauer als allgemeine Tipps aus Ratgeberliteratur, Selbsthilfemanualen und Gruppenveranstaltungen.

Damit Studierende diese Unterstützung möglichst frühzeitig in Anspruch nehmen können, wird sich die PBS auch zukünftig für Öffentlichkeitsarbeit engagieren. Beratungsangebote können nur dann genutzt werden, wenn sie sichtbar und erkennbar sind. Informationsveranstaltungen, Vorträge, Plakate, Flyer und ein informativer Internetauftritt tragen dazu bei, dass die Türschwelle in die Beratungsräume niedrig bleibt. Auch in 2013 sind Studierende der Hochschulregion Karlsruhe und Pforzheim gerne willkommen!



Sozial- und Rechtsberatung

Für junge Leute stellt der Beginn des Studiums einen neuen Lebensabschnitt dar: lernen und Fachwissen erwerben, ein neues Wohnumfeld, sich selbständig in einer neuen Lebensphase zurechtfinden, Rechte und Pflichten wahrnehmen, kurzum: Man muss sich völlig neu orientieren. Hierzu werden neue soziale Kompetenzen und rechtliche Kenntnisse erforderlich. Zum Beispiel im Umgang mit dem Vermieter, den Angestellten der Hochschule, dem Finanzbeamten, dem Versicherungsvertreter oder auch mit uns, den Mitarbeitern des Studentenwerks. Beate Vögele steht hierbei mit ihrer fachkundigen Sozial- und Rechtsberatung im Rahmen unseres Zuständigkeitsbereiches den Studierenden in Karlsruhe und Pforzheim als erste Anlaufstelle zur Seite. Sie zeigt auf, wie sie sich in rechtlichen Fragen verhalten können und sollten. Seit 1995 leitet die Justiziarin die Abteilung und verfügt dadurch über ein großes Netz von Kooperations- und Ansprechpartnern.

An zwei Tagen – immer dienstags und donnerstags bis 12.00 Uhr sowie an den übrigen Wochentagen nach Vereinbarung – hat sie für die Anliegen der Studierenden ein offenes Ohr. Der Service ist kostenlos und unverbindlich und ermöglicht den Studierenden eine erste Orientierung in Rechtsfragen.

Mit 416 Studierenden ging im Jahr 2012 die Zahl der Ratsuchenden in der Sozial- und Rechtsberatung zurück. Insgesamt wurden 563 Beratungsgespräche, somit 58 weniger als 2011, geführt. Wie bereits in den Vorjahren bezog sich die Beratungstätigkeit inhaltlich überwiegend auf miet- sowie unterhaltsrechtliche Fragen. Es wurden zunehmend sozialrechtliche Probleme erörtert. Darüber hinaus wurde die Beratung in Fragen des allgemeinen Hochschulrechtes und sonstiger studententypischer Probleme, insbesondere sämtlicher mit dem Studentenstatus zusammenhängender versicherungsrechtlicher, arbeits- und ausländerrechtlicher Fragen aufgesucht. Verstärkt rückten Fragen der Neuen Medien, wie Internet und E-Mail, in den Vordergrund.

Aufgrund der Abschaffung des Wehr- bzw. Zivildienstes gab es insoweit noch vereinzelt Fragestellungen in versicherungsrechtlichen Angelegenheiten. Zunehmend gab es Problemstellungen im Zusammenhang mit der Ablegung von Hochschulprüfungen.





Daß wir miteinander
reden können, macht
uns zu Menschen

Karl Jaspers



Kommunikation

2012 – neue kommunikative Wege voller Erfolg

Facebook und Twitter statt Druckerschwärze und Recyclingpapier, Swippen statt Blättern, digital statt analog!

Der Trend der Kommunikation unserer jungen studentischen Zielgruppe hat sich – nicht zuletzt wegen immer mehr bezahlbaren Flatrates und immer weiter zunehmender „Smartphone-dichte“ – sehr zugunsten mobiler Kommunikation entwickelt. Mit der Verfügbarkeit von Informationen zu jeder Zeit und an jedem Ort musste sich darum auch das kommunikative Verhalten des Studentenwerks verändern. Die Einführung der iPhone- und Android-App „UNiverse“ im Juni und September 2012 war ein großer Erfolg. Zum 31.12.2012 wurde das App bereits von 5.000 Nutzern heruntergeladen und die Tendenz ist weiterhin steigend. Da die Nutzung des Apps bereits bei den Welcome-Packages der Erstsemester beworben wird, wachsen unsere Kunden schon mit diesem Medium auf.

Dabei kommt es natürlich vor, dass man sich selbst überholt. Als mit der App die Neuen Medien zur Verfügung standen, sanken die Zahlen bei den klassischen Printmedien, wie z. B. der Monatszeitschrift CampusLife spürbar. Auch das haben wir als Indiz genommen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, und werden auch 2013 diesen Weg weiter konsequent beschreiten.

Social Web: ja!

Seit 2011 hat das Studentenwerk mit einem eigenen Twitter-account und zwei Facebook-Accounts die Akzeptanz und

Umsetzung des Mediums für seine Zielgruppe getestet und ist zu einem positiven Ergebnis gekommen. Die Studierenden nutzen diese beiden Leitmedien (weitere Medien wie Study-VZ, LinkedIn, YouTube oder Xing befinden sich noch in der Prüfung) mitunter sogar ausschließlich für die tägliche Informationsfindung. Unsere Informationen sehen wir als weiteren Informationskanal, den Studierende abonnieren können. Damit können sie auf ihrem jeweiligen Lieblingskanal den für sie relevanten Informationen folgen.

Für das zweite Quartal 2013 haben wir uns daher für die Einrichtung eines digitalen Newsrooms entschieden, der diese Kanäle professionell und tagesaktuell bedient. 2013 wird also ein Social-Media-Jahr werden.

Dabei kommt es natürlich vor, dass man sich selbst überholt und dass traditionelle Formate immer mehr in den Hintergrund geraten. Mit Ablauf des ersten Quartals 2013 planen wir darum die Einstellung des Printformates CampusLife und werden in einer Testphase zunächst nur auf digitale Inhalte setzen. Die Einsparung der Druckkosten kann für den Ausbau der digitalen Infrastruktur genutzt werden. Die Printredaktion wird sich in die Online- und Social Mediareaktion verschieben. Das erfordert von der Stabsstelle eine Annäherung an den schnelleren Informationsfluss im Social Web bis hin zu einer Präsenz 24/7. Das Social Web ist der vorerst letzte und wichtigste Baustein auf dem Weg zu einer Kommunikation, die sich am Kommunikationsverhalten der zumeist jungen Kunden orientiert. Die ersten Schritte waren vielversprechend.

Content Syndication

Da die technischen Voraussetzungen jetzt geschaffen sind, wird der nächste Schritt sein, alle in ein Boot zu holen, die Informationen für Studierenden bereitstellen. In der Hochschullandschaft in Karlsruhe und Pforzheim gibt es viele Dinge doppelt. Mehrere Jobbörsen für Studierende, mehrere Veranstaltungskalender, vielfältige Beratungseinrichtungen. Wir möchten 2013 den Versuch starten, gemeinsam mit den Hochschulen mittels eines Round Table zu prüfen, welche Inhalte untereinander ausgetauscht werden können. Damit die Studierenden nicht an mehreren Stellen nach ihren Inhalten suchen müssen, sondern alles auf einmal an einer Stelle finden.

Vermarktung

Das Studentenwerk ist und bleibt die ideale Plattform für Werbung, die sich an Studierende richtet. 2012 haben wir uns dabei entschieden, neue Wege zu gehen und den langjährigen Vertrag mit der Deutschen Hochschulwerbung gekündigt. Art und Umfang der Werbung dieses Vertragspartners wurden uns zu unspezifisch und standen in keinem guten Verhältnis zu den erzielten Einnahmen. Ziel der Stabsstelle Kommunikation ist es dabei, Werbung sowohl effektiver, als auch nachhaltiger zu machen. Also mehr Klasse statt Masse. Erste Verträge mit regionalen Unternehmen haben gezeigt, dass sich mit diesem neuen Konzept bereits in 2012 fast genauso viel Geld verdienen ließ wie mit nationalen Vermarktungspartnern. Wir haben uns bis Anfang 2014 Zeit gegeben dieses Konzept zu überprüfen – Partnerschaften müssen ja erst aufgebaut werden – um dann die erwirtschafteten Erträge zu vergleichen. Wir sind dabei sehr optimistisch, dass das Konzept aufgeht, wie erste Gespräche in 2013 gezeigt haben.

Weiterhin bleibt die Stabsstelle Kommunikation alleiniger Ansprechpartner für gewerbliche und nicht gewerbliche Werbung auf den Werbeflächen des Studentenwerks.

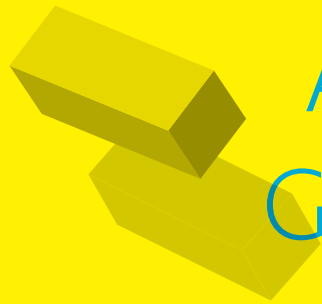
Strategisches Beschwerdemanagement

2011 hat die Stabsstelle an der strategischen Ausrichtung arbeiten können. Zum Jahresende konnten wir eine junge, engagierte Firma identifizieren, die im Bereich Beschwerden und Kundenfeedback eine intelligente Softwarelösung zur Verfügung stellt, die auf den neuesten Techniken fußt. Die Testphase lief im Dezember 2012 an. Der Einsatz des Systems ist für das zweite Quartal 2013 angedacht und kann dann allen Abteilungen des Studentenwerks zur Verfügung stehen.

Prognose

Der mit der Erneuerung der Kommunikationstechnologie 2010 begonnene und sehr erfolgreiche Weg wird auch 2013 konsequent weiterverfolgt werden. Das Ziel der Stabsstelle ist es, die Kommunikation neu zu etablieren mit neuen Kanälen und neuen Technologien. Gegenwärtig sind keine externen Hindernisse für diesen Prozess zu erkennen.





Auf eingefahrenen
Gleisen kommt man
an kein neues Ziel

Paul Mommertz



Die personelle Entwicklung des Studentenwerks

Anzahl der Beschäftigten

Zum Bilanzstichtag waren mit 282 Beschäftigten* (inkl. Auszubildende) zwei Beschäftigte mehr als im Vorjahreszeitraum beim Studentenwerk im Einsatz. Davon waren 164 in Vollzeit und 118 in Teilzeit beschäftigt. Die Teilzeitquote beträgt rund 42 Prozent. In der passiven Phase der Altersteilzeit befanden sich 15 Beschäftigte.

Für die kommenden Jahre rechnen wir weiterhin aufgrund der immer noch steigenden Studierendenzahlen und des geplanten weiteren Ausbaus unserer „Serviceeinrichtungen / -leistungen“ mit einem gering ansteigenden Personalbestand.

* ohne Beurlaubte, Elternzeit, Rente auf Zeit, Altersteilzeit Freistellungsphase

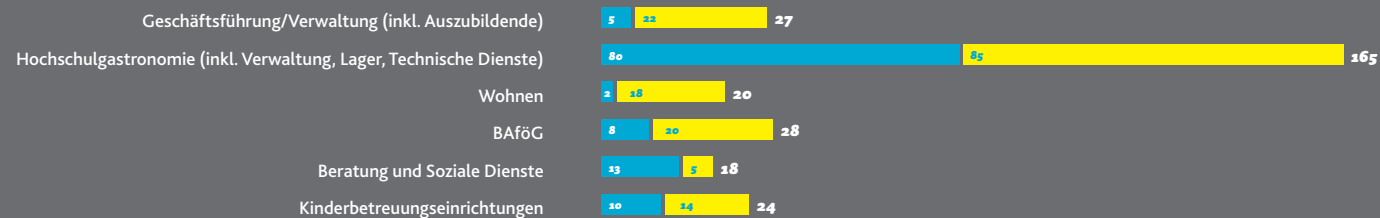


Abb. 1: Anzahl der Beschäftigten Teilzeit Vollzeit

Altersstruktur der Beschäftigten

Das Durchschnittsalter unserer aktiven Beschäftigten ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gefallen von 45,8 auf 45,7 Jahre. Aufgrund des demografischen Wandels und der damit verbundenen Alterung der Bevölkerung in Deutschland ist davon auszugehen, dass dieser Wert wieder ansteigen wird. Diesen demografischen Herausforderungen begegnen wir u. a. mit einem betrieblichen Gesundheitsmanagement zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit.

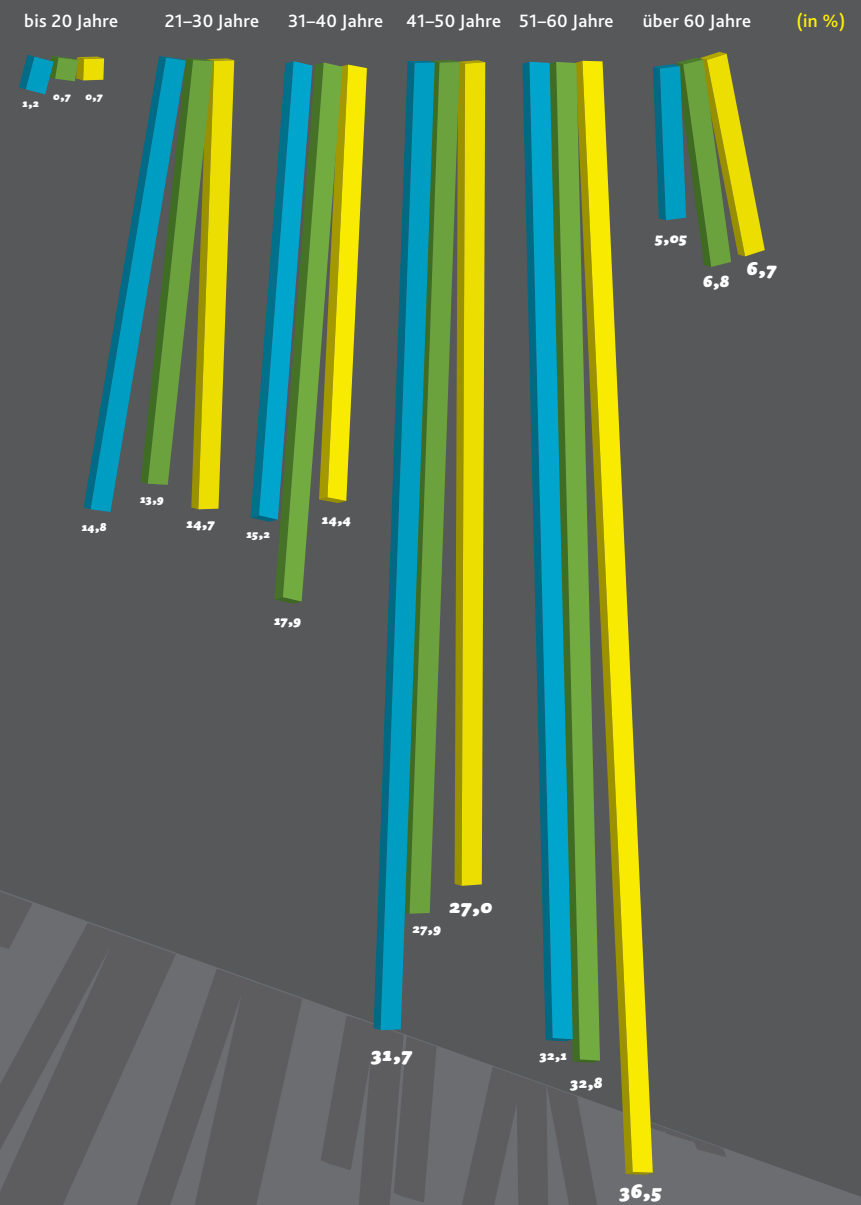


Abb. 2: Altersstruktur der Beschäftigten zum 31. 12. in % 2010 2011 2012

Schwerbehinderte

Mit 29 zum Teil mehrfach anrechenbaren schwerbehinderten bzw. gleichgestellten Beschäftigten erfüllte das Studentenwerk wie in den Vorjahren auch 2012 die erforderliche Quote nach dem Sozialgesetzbuch IX und musste keine Ausgleichsabgabe leisten.

Auszubildende

Im Berichtsjahr wurden wieder zwei Auszubildende für das Berufsbild Bürokaufmann/-frau eingestellt.

Die Auszubildenden werden im Studentenwerk mit allen Tätigkeiten eines mittelgroßen kaufmännischen Unternehmens vertraut gemacht und erhalten darüber hinaus einen Einblick in die Arbeit der öffentlichen Verwaltung.

Von den beiden Auszubildenden aus dem Prüfungsjahr 2012 verkürzte eine Auszubildende die Ausbildungszeit um ein halbes Jahr und wurde nach erfolgreich absolvierter Prüfung eingestellt. Die zweite Auszubildende beendete ihre Ausbildung in der regulären Zeit als Jahrgangsbeste und wurde anschließend ebenfalls in ein Arbeitsverhältnis beim Studentenwerk übernommen.

Neben den aktuell fünf eigenen Auszubildenden ist das Studentenwerk weiterhin Ausbildungsbetrieb im Rahmen der kooperativen Ausbildung. Im Berichtsjahr wurde zu dem bereits bestehenden Kooperationsverhältnis ein zusätzlicher Auszubildender aufgenommen. Aktuell erhalten somit insgesamt sieben junge Menschen beim Studentenwerk eine Ausbildung.

Tariferhöhung

Ab 1. Januar 2012 wurde die im Tarifvertrag der Länder (TV-L) festgelegte Erhöhung von 1,9 % plus anschließend 17 € umgesetzt. Bei den Auszubildenden betrug die tarifliche Erhöhung ebenfalls 1,9 % plus anschließend 6 €.

Personalkosten

Personalkosten: 9.741.064 €

Fremdpersonalkosten: 748.363 €

Insgesamt: 10.489.427 €

Stellenausschreibungen / Bewerbungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 32 intern und extern zu besetzende Stellen von der Personalabteilung ausgeschrieben. Die insgesamt 1.141 Bewerbungen (inkl. 55 Initiativbewerbungen) wurden bis zu den Einstellungen und den erforderlichen Absagen betreut. 28 Einstellungen standen 30 Austritte von Beschäftigten, die in erster Linie mit dem Eintritt in die Rente bzw. mit dem Auslaufen von befristeten Arbeitsverträgen zusammenhängen, gegenüber.

Fluktuation / Betriebszugehörigkeit

Die Fluktuationsrate in 2012 betrug 8,3 %* und ist damit in etwa so hoch wie in privaten Betrieben. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten liegt bei 11,11 Jahren.

*ohne Austritte in der Freistellungsphase Altersteilzeit

Gesundheitsmanagement

Neben den bereits schon seit vielen Jahren angebotenen Gripeschutzimpfungen bieten wir unseren Beschäftigten verschiedene Gesundheitskurse wie Wirbelsäulengymnastik, Aqua-Fit, Pilates, Yoga etc. an, um die Motivation zur Erhaltung der Gesundheit zu unterstützen. Als neuste geplante Maßnahme wird es zukünftig einen Gesundheitstag mit Unterstützung durch eine Krankenkasse geben.

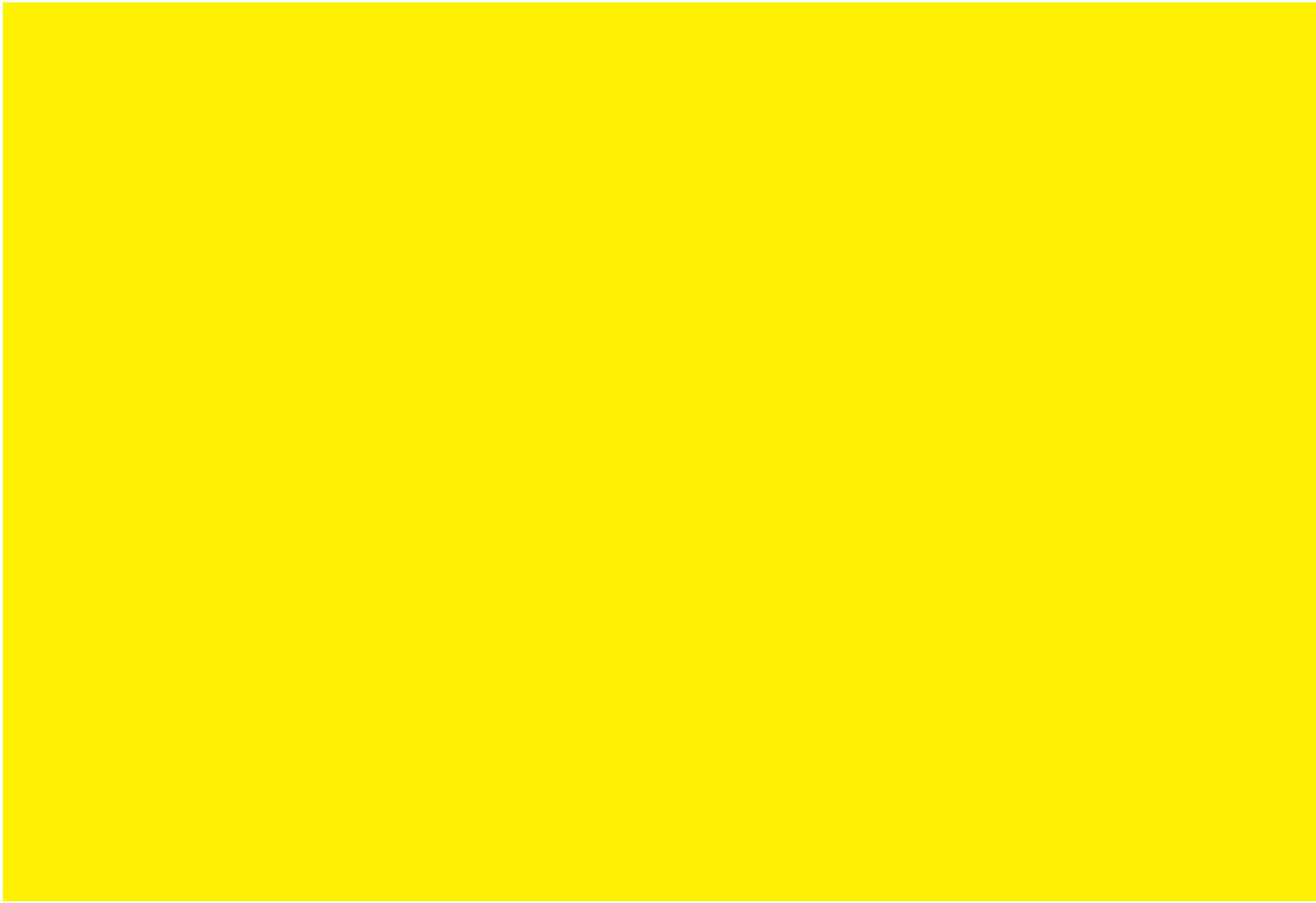
Zur Unterstützung von Beschäftigten, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen, wird ein abschließbarer Fahrradschuppen zur Verfügung gestellt.

In der Mitarbeiterzeitung werden regelmäßig Gesundheitstipps „well@work“ veröffentlicht.

Unser Fußballteam nahm in September am Hallenturnier der Studentenwerke, veranstaltet vom Studentenwerk Köln, teil.

Arbeitsunfälle

Die Zahl der Arbeitsunfälle verringerte sich erfreulicherweise im Vergleich zum Vorjahr weiter von 12 auf 9.



Jahresabschluss



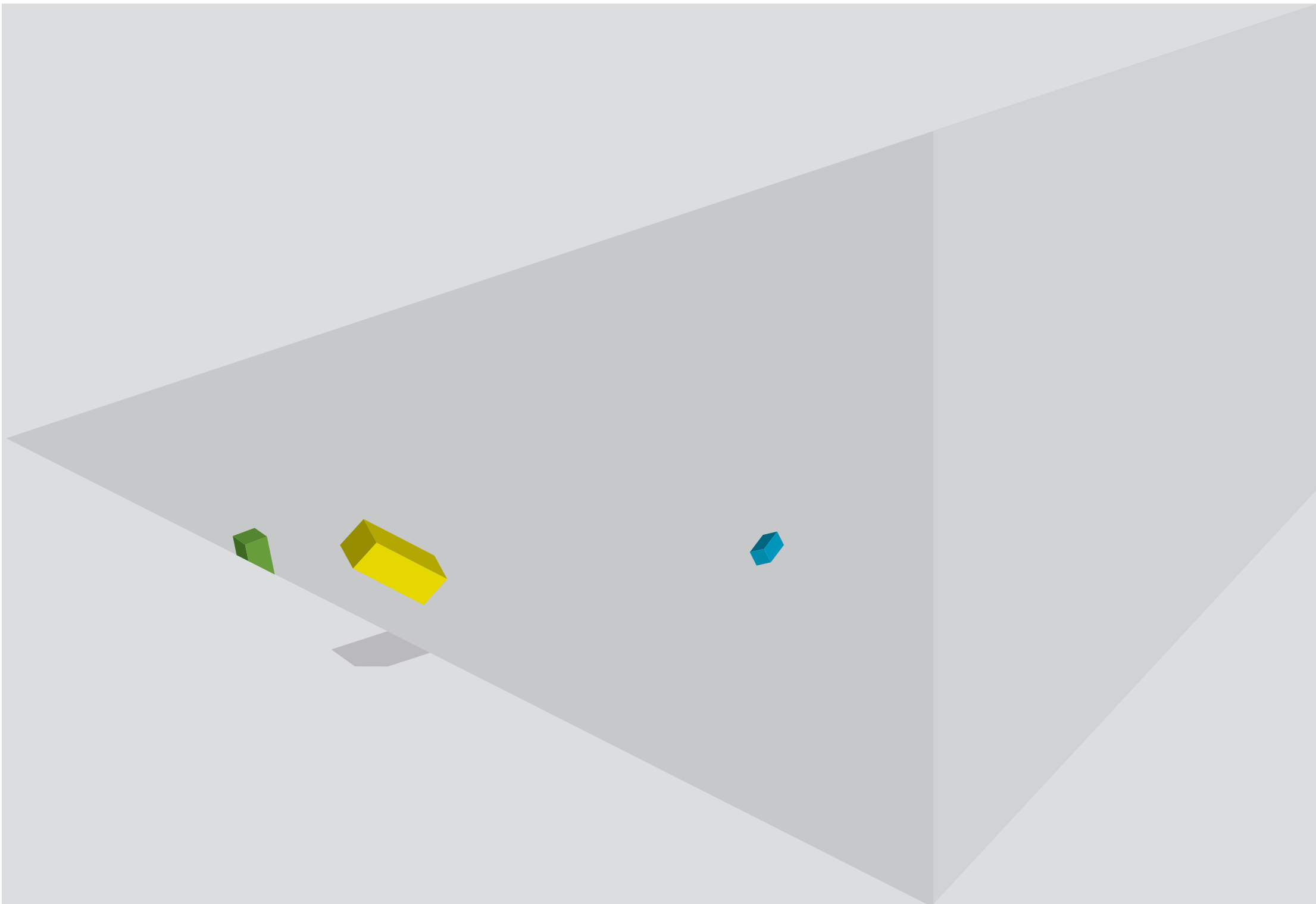


Abb. 1: Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

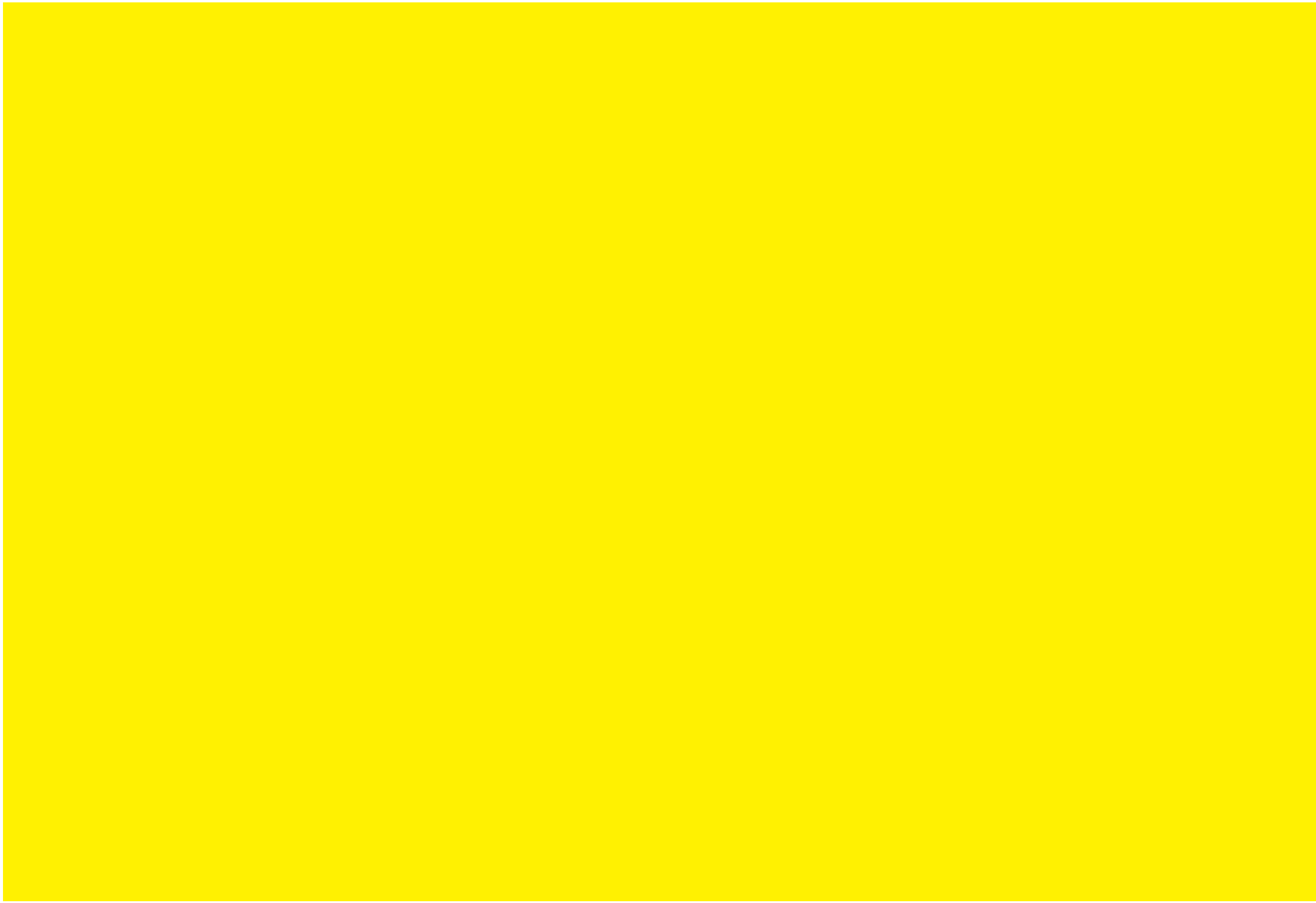
	2009	2010	2011	2012
Umsatzerlöse	14.146.000,55 €	14.770.892,18 €	15.298.342,71 €	16.522.608,40 €
Gebühren und Zuschüsse	8.977.428,18 €	9.125.654,21 €	9.815.223,35 €	9.814.764,54 €
Sonstige betriebliche Erträge	1.202.490,65 €	1.286.711,57 €	1.337.633,82 €	1.435.594,68 €
Summe	24.325.919,38 €	25.183.257,96 €	26.451.199,88 €	27.772.967,62 €
Materialaufwand Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Ware	3.974.196,76 €	3.946.011,92 €	4.205.273,68 €	4.567.428,46 €
Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	6.656.313,32 €	6.636.992,24 €	7.016.230,41 €	7.375.847,72 €
b) Soziale Abgabe und Aufwendungen	2.125.973,31 €	2.199.883,01 €	2.258.793,91 €	2.365.215,92 €
Summe	8.782.286,63 €	8.836.875,25 €	9.275.024,32 €	9.741.063,64 €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.183.627,03 €	2.392.329,16 €	2.489.076,41 €	2.700.776,00 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.115.760,13 €	7.688.048,80 €	8.453.856,70 €	8.369.751,75 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	20.692,32 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	63.034,72 €	53.267,28 €	68.905,66 €	33.130,04 €
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	332.370,71 €	330.794,84 €	290.081,74 €	376.209,98 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.021.405,16 €	2.042.465,27 €	1.806.792,69 €	2.050.867,83 €
Außerordentlicher Aufwand	132.776,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Sonstige Steuern	77.315,52 €	86.350,37 €	89.248,79 €	89.995,37 €
Jahresüberschuss	811.313,64 €	1.956.114,90 €	1.717.543,90 €	1.960.872,46 €
Auflösung von zweckgebundenen Rücklagen	1.295.016,96 €	602.343,17 €	840.030,04 €	158.829,73 €
Zuführung zu zweckgebundenen Rücklagen	939.726,06 €	1.964.970,32 €	1.938.821,71 €	1.503.816,29 €
Bilanzgewinn	1.166.604,54 €	593.487,75 €	618.752,23 €	615.885,90 €

Abb. 2: Bilanz zum 31. Dezember 2012 – Aktiva

Aktiva	2009	2010	2011	2012
<i>Anlagevermögen</i>				
Immaterielle Vermögensgegenstände	18.304,00 €	12.879,00 €	31.665,00 €	52.184,00 €
<i>Sachanlagen</i>				
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	49.747.553,41 €	48.668.232,41 €	50.618.328,27 €	57.257.972,27 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.044.669,72 €	6.261.399,66 €	6.524.998,59 €	6.723.917,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	187.114,54 €	588.795,71 €	1.382.682,34 €	866.101,27 €
	55.979.337,67 €	55.518.427,78 €	58.526.009,20 €	64.847.990,54 €
<i>Finanzanlagen</i>				
Beteiligungen	4.269,29 €	4.269,29 €	4.269,29 €	4.269,29 €
Sonstige Ausleihungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Festverzinsliche Wertpapiere	0,00 €	0,00 €		
	4.269,29 €	4.269,29 €	4.269,29 €	4.269,29 €
	56.001.910,96 €	55.535.576,07 €	58.561.943,49 €	64.904.443,83 €
<i>Umlaufvermögen</i>				
<i>Vorräte</i>				
Lebens- und Genussmittel	192.881,36 €	191.936,07 €	239.401,51 €	218.469,56 €
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	34.596,23 €	38.088,52 €	46.874,43 €	48.053,78 €
	227.477,59 €	230.024,59 €	286.275,94 €	266.523,34 €
<i>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</i>				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	296.856,18 €	85.180,36 €	171.443,74 €	160.193,29 €
Forderungen aus Darlehen	209.340,59 €	216.385,46 €	198.537,11 €	144.139,54 €
Sonstige Vermögensgegenstände	924.271,35 €	563.784,66 €	1.646.154,17 €	794.510,24 €
	1.430.468,12 €	865.350,48 €	2.016.135,02 €	1.098.843,07 €
<i>Schecks, Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben, Guthaben bei Kreditinstituten</i>				
	2.552.474,02 €	4.573.506,54 €	9.023.943,39 €	5.830.549,00 €
	4.210.419,73 €	5.668.881,61 €	11.326.354,35 €	7.195.915,41 €
<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>	211.643,64 €	358.851,49 €	350.311,81 €	347.353,88 €
	60.423.974,33 €	61.563.309,17 €	70.238.609,65 €	72.447.713,12 €

Abb. 3: Bilanz zum 31. Dezember 2012 – Passiva

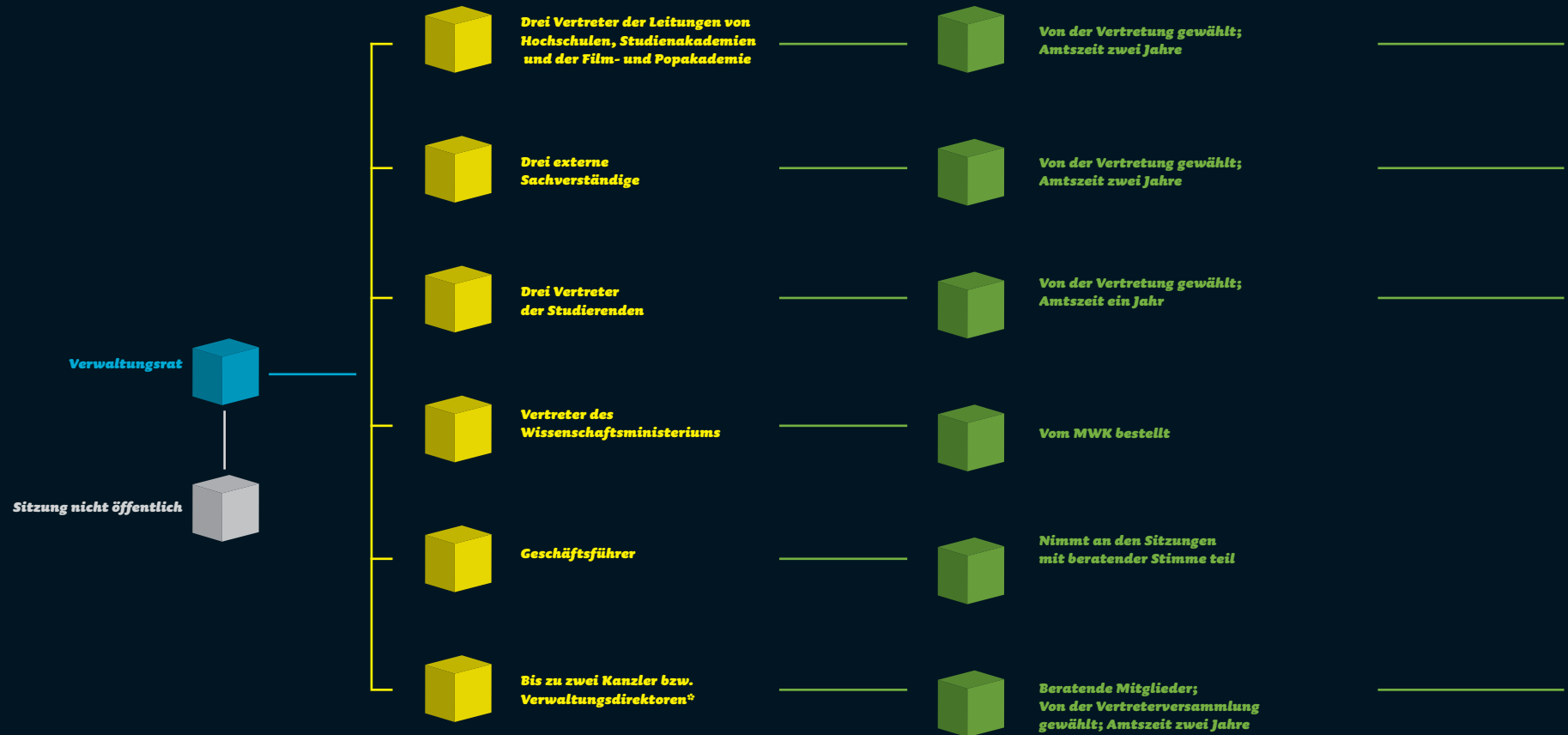
Passiva	2009	2010	2011	2012
<i>Eigenkapital</i>				
<i>Kapitalzuschüsse</i>				
Land	16.053.748,33 €	16.053.748,33 €	16.053.748,33 €	16.053.748,33 €
Sonstige	373.741,07 €	373.741,07 €	373.741,07 €	373.741,07 €
	16.427.489,40 €	16.427.489,40 €	16.427.489,40 €	16.427.489,40 €
<i>Rücklagen</i>				
Allgemeine Rücklagen	4.258.131,03 €	4.258.131,03 €	4.258.131,03 €	4.258.131,03 €
Zweckgebundene Rücklagen	13.897.250,52 €	16.426.482,21 €	18.118.761,63 €	20.082.500,42 €
	18.155.381,55 €	20.684.613,24 €	22.376.892,66 €	24.340.631,45 €
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<i>Bilanzgewinn</i>	1.166.604,54 €	593.487,75 €	618.752,23 €	615.885,90 €
	35.749.475,49 €	37.705.590,39 €	39.423.134,29 €	41.384.006,75 €
<i>Sonderposten für Investitionszuschüsse</i>	9.582.818,83 €	9.957.167,74 €	12.415.327,12 €	12.954.998,30 €
<i>Rückstellungen</i>				
Rückstellungen für Gebäudeinstandhaltung Wohnheime und andere	634.547,53 €	533.459,57 €	465.385,18 €	475.618,38 €
Sonstige Rückstellungen	2.954.294,49 €	2.592.292,66 €	2.331.387,44 €	1.923.531,40 €
	3.588.842,02 €	3.125.752,23 €	2.796.772,62 €	2.399.149,78 €
<i>Verbindlichkeiten</i>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.924.363,88 €	5.637.785,39 €	10.166.836,77 €	9.839.643,42 €
Verbindlichkeiten auf Lieferungen und Leistungen	1.224.466,41 €	1.273.279,29 €	1.337.143,96 €	1.758.435,41 €
Sonstige Verbindlichkeiten	2.444.082,00 €	2.556.943,99 €	2.754.476,49 €	2.808.501,04 €
	10.592.912,29 €	9.468.008,67 €	14.258.457,22 €	14.406.579,87 €
<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>	909.925,70 €	1.306.790,14 €	1.344.918,40 €	1.302.978,42 €
	60.423.974,33 €	61.563.309,17 €	70.238.609,65 €	72.447.713,12 €



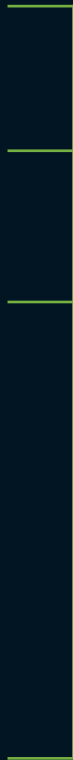
Organe

Zusammensetzung und Aufgaben der Organe der baden-württembergischen Studentenwerke nach dem Studentenwerkgesetz in der Fassung vom 03.12.2008.





* Art und Anzahl der beratenden Mitglieder bestimmt die Satzung des örtlichen Studentenwerks



**Vorschläge für die Wahl, Bestellung
und Entlassung des Geschäftsführers
Bedürfen der Zustimmung des Ministeri-
ums für Wissenschaft und Forschung BW**



**Feststellung des Jahresabschlusses sowie
über die Verwendung des Jahresergebnisses**



**Feststellung des
Wirtschaftsplanes**



**Bestellung des
Abschlussprüfers**



**Überwachung,
Beratung und
Entlastung des
Geschäftsführers**



**Erlass der
Beitragsordnung**



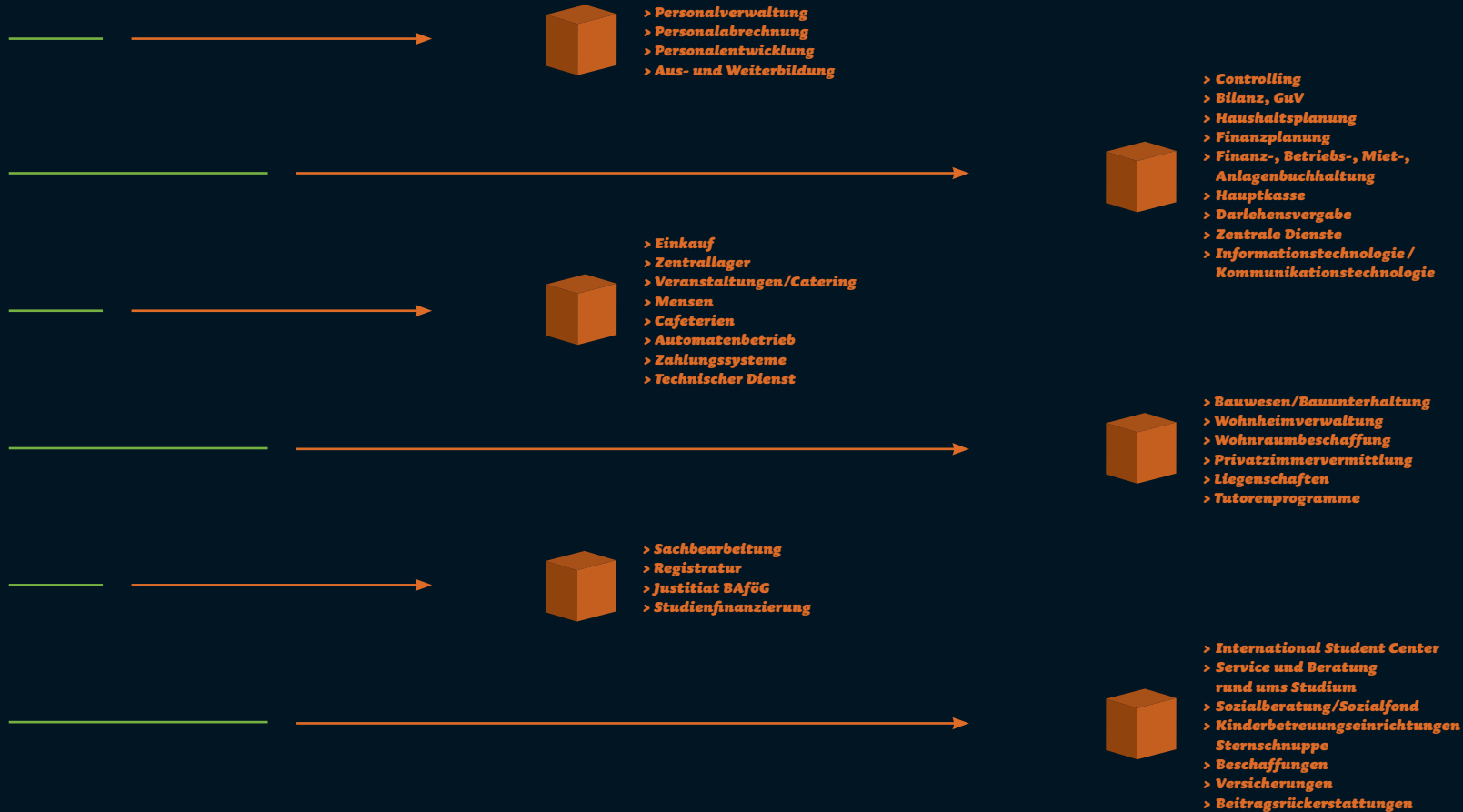
**Zielvereinbarung
nach § 13 Abs. 2
Studentenwerkgesetz**

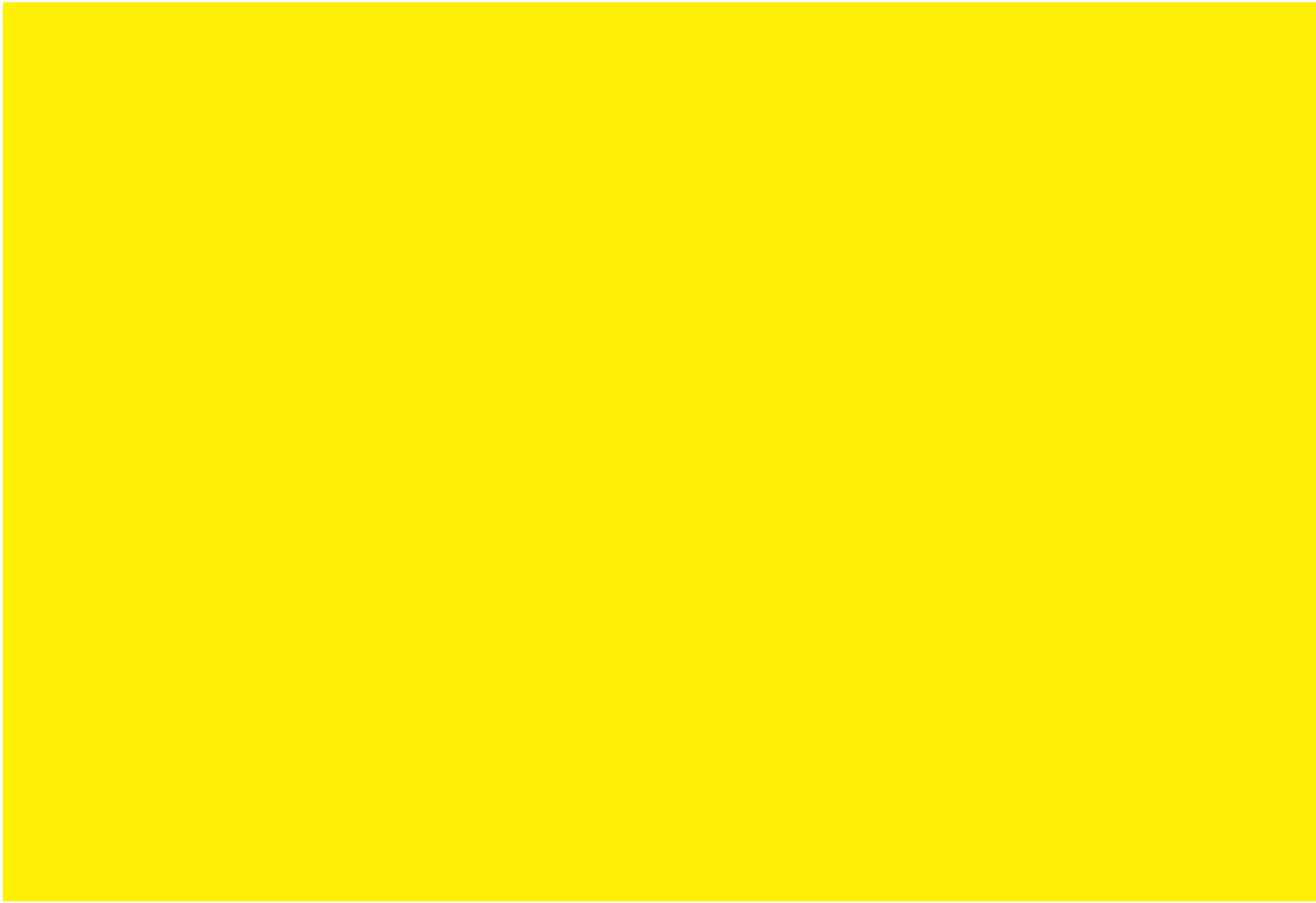


**Entscheidungen über
zustimmungsbedürftige
Geschäfte des
Geschäftsführers**

Organisationsstruktur







Redaktion

Redaktion des Geschäftsberichts

Thomas Mosthaf, Nicole Welz
Studentenwerk Karlsruhe AöR
Kommunikation
Adenauerring 7
76131 Karlsruhe

Telefon: +49 (0)721/6909-115 /-196
Telefax: +49 (0)721/6909-118

kommunikation@studentenwerk-karlsruhe.de
www.studentenwerk-karlsruhe.de

Bildnachweis

Seite 16: Studentenwerk Karlsruhe
Seite 23: Shutterstock Images
Seite 29: Studentenwerk Karlsruhe
Seite 39: morgenroethe/photocase.com
Seite 54: Shutterstock Images

Gestaltung

ultrabold Kommunikationsdesign GmbH
www.ultrabold.com

Veröffentlichung

Juni 2013
Copyright Studentenwerk Karlsruhe

